Erscheint wöchentlich 6 mal.
Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Grenzwarte

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis: Durch Boten monatlich 1.80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Fernruf 2891. Postscheckkonto Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.
Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.
Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hohestr.; in Werth: Th. Parras; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Etzbach; in Suderwick: Terstegge-Hövener; in Borken: Johs. Bläser.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.

17. Jahrgang — Montag, den 3. Oktober 1927 — Nr. 230

Deutsch-litauisches Gentlemen-Agrement.

Berlin, 3. Okt. (Radio.) In den Besprechungen, die Dr. Stresemann mit dem litauischen Ministerpräsidenten Professor Waldomaras geführt hat, ist, wie von litauischer Seite mitgeteilt wird, vorgesehen worden, die weiteren Verhandlungen im Geiste der Versöhnlichkeit zu führen. U. a. wurde beschlossen, über das Niederlassungsrecht Deutscher in Großlitauen und im Memelgebiet ein gentlemen-agreement abzuschließen. Ausweisungen Reichsdeutscher sollen fortan nur wegen gewöhnlicher Verbrechen, wegen Zurlastfallung der Armenpflege usw. zulässig sein. Das Memelstatut wird gewissenhaft durchgeführt werden, nachdem einige Unklarheiten beseitigt worden sind. Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Litauen gestalten sich vielversprechend.

Die Hindenburg Huldigung des Kyffhäuserbundes.

Berlin, 3. Okt. (Radio.) Ueber 60 000 Mitglieder des Kyffhäuserbudes hatten sich heute zu einer Huldigung des Reichspräsidenten im Stadion zusammengefunden. Unter den Ehrengästen bemerkte man viele Mitglieder der alten Generalität, unter anderem den General von Mackensen, an der Spitze der hohen Reichswehroffiziere General von Heye. Um 11 Uhr 15 ertönten brausende Hochrufe. Der Reichspräsident, begleitet vom Präsidenten des Kyffhäuserbundes, Generals von Horn, fuhr in Marschalluniform in das Stadion ein. Der Reichspräsident nahm in der Ehrenloge Platz. Nach der Begrüßung marschierten die Fahnenabordnungen, darunter die Hessen mit der ältesten Fahne aus dem Jahre 1742 unter den Klängen des Präsentiermarsches in die Bahn. Ein überwältigendes Bild bot das fast unübersehbare Meer der Abordnungen mit ihren etwa 2500 Fahnen. Nach dem Heroldsvorspruch defilierten Gruppen in historischen Uniformen aller Epochen der deutschen Vergangenheit von den Deutschen Ordensrittern bis zu den Sturmtruppen von 1918 an dem Reichspräsidenten vorüber. — Ungeheurer Jubel grüßte die Fahnenkompagnie der Reichswehr mit ihren 36 Fahnen des alten Heeres, die sich grüßend vor dem Reichspräsidenten, den Vertretern des alten und des neuen Heeres, senkten. Nach der Huldigungsaktion fuhr der Reichspräsident unter nicht endenwollendem Jubel der Tausende noch eine Ehrenrunde um die Bahn, worauf er das Stadion verließ.

Die französische Presse zum Hindenburgtag.

Paris, 3. Okt. (Radio.) Die Morgenblätter bringen ausführliche Meldungen über die Hindenburgfeier in Berlin. „Petit Journal" schreibt, ganz Deutschland bringe Hindenburg seine feierliche Verehrung dar. Niemals habe das deutsche Volk seinem Kaiser eine ähnliche Huldigung dargebracht, meint ein anderes Blatt. Der „Matin" klagt darüber, daß man in Deutschland nicht auch den Tag der republikanischen Verfassung mit demselben Elan gefeiert habe. Das „Echo de Paris" spricht von einer mächtigen Kundgebung der deutschen Nation. Selbst Bismarck, der Begründer des Deutschen Reiches, sei nicht in demselben Maße gefeiert worden. Die deutsche Mystik folge eben keineswegs der Entwicklung des deutschen Geistes. In der Politik der deutsch-französischen Annäherung könne zur Zeit noch nicht auf diese Gefühlswerte Rücksicht genommen werden. Nur das Verständnis der gegenseitigen materiellen Interessen könne zwischen Deutschland und Frankreich als Brücke dienen. Das Blatt kommt dann auf die Gegenkundgebung des Generals Ludendorff zu sprechen und bemerkt, daß selbst die deutschen Sozialdemokraten, die gegen Hindenburg seien, diesem Beispiel nicht gefolgt seien. Die linksstehende „Volonte" betont, daß Hindenburg nicht als Generallissimus, sondern als Symbol für die Macht des Reiches gefeiert werde.

Der Eindruck in Warschau.

Warschau, 3. Okt. (Radio.) Den Feierlichkeiten zu Hindenburgs Geburtstag steht man in Polen zurückhaltend gegenüber und will in ihnen in erster Linie eine Stärkung der monarchistischen Kreise sehen. Die heutige Morgenpresse bringt nur kurze Berichte über die gestrigen Feierlichkeiten.

Die englische Presse zum Hindenburgtag.

London, 3. Okt. (Radio.) Die englischen Morgenblätter veröffentlichen über den Verlauf des 80. Geburtstages Hindenburgs spaltenlange Berichte ihrer Berliner Korrespondenten, in denen der greise Staatsmann als die Idealgestalt des deutschen Volkes und die Verkörperung seiner Einheit hingestellt wird. In sehr ausführlichen Darstellungen wird das Lebenswerk Hindenburgs beschrieben und dabei meist unterschieden zwischen den einzelnen Lebensabschnitten des Präsidenten. Die „Times" sagen, daß die Feier des 80. Geburtstages im Geiste des von Reichskanzler Marx geprägten Wortes stand, daß ihn das deutsche Volk als Vater des Vaterlandes anerkennen werde. Selbst auf der Seite des sehr großen Teiles der Nation, der nicht immer Auge in Auge zum Präsidenten stand, mache sich jetzt die Tendenz bemerkbar, sein Leben als Ganzes zu betrachten. Der Wunsch Hindenburgs, als Präsident in strikter Uebereinstimmung mit der Verfassung zu handeln, sei erfüllt worden, und nur bei ganz wenigen Gelegenheiten hätten seine Handlungen republikanische Kritik hervorgerufen. Aber auch dann sei die Kritik nicht gegen ihn, sondern gegen seine Berater gerichtet gewesen. Die „Morning Post" betont, daß selbst die deutsche Presse aus Anlaß des 80. Geburtstages Hindenburgs auf ihre üblichen Gegensätze in etwa verzichtet habe. Anläßlich der Feier des Geburtstages seien alle Gegensätze vergessen worden und man habe sich zu einem vollständigen Triumpf für den Präsidenten zusammengefunden. Kein einsichtiger Beobachter der europäischen Angelegenheiten könne die Tatsache abstreiten, daß er das deutsche Volk unter großen Schwierigkeiten taktvoll und geschickt repräsentiert habe. Das „Daily Chronicle" betont, daß der 80. Geburtstag dem Präsidenten einen persönlichen Triumpf gebracht habe. Die Tatsache müsse festgestellt werden, daß Berlin gestern, als Präsident Hindenburg durch die Straßen fuhr, eine bessere Schau der Farben der neuen Konstitution abgab, als bei irgend einem andern Anlaß in den neuen Jahren der Republik.

Die Hindenburgfeier in Amerika.

Newyork, 3. Okt. (Radio.) Zum ersten Male wieder nach dem Kriege war in Newyork reicher deutscher Flaggenschmuck zu sehen. Zum Hindenburgtag hatten nicht nur die deutschen Schiffe im Hafen, sondern auch die Dampfer der amerikanischen United States Lins reichen Flaggenschmuck angelegt. Das Newyorker Auskunftsbüro der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung hatte ein Riesenbild Hindenburgs ausgestellt. Reichsdeutsche und Deutsch-Amerikaner wetteiferten in erhebenden Hindenburgfeiern.

Eine Denkmalsrede des polnischen Staatspräsidenten.

Königshütte, 3. Okt. (Radio.) Bei der gestrigen Enthüllungsfeier des Aufständischendenkmals, das einen Hüttenmann mit Hammer und Schlegel in der Linken und dem Schwert in der Rechten darstellt, betonte der Vorsitzende des Königshütter Aufständischen-Verbandes, daß die Aufständischen ebenso opferfreudig wie während des Aufstandes, wenn Polen wieder einmal in Gefahr sein sollte, nach dem Schwert greifen würden, um die schlesische Erde nicht herzugeben, nach der die Feinde die Hand ausstreckten.

Der Staatspräsident Moscicki erwiderte darauf, daß das größte Verdienst der oberschlesischen Bevölkerung die Ausdauer gewesen sei. Vom Mutterlande über ein halbes Jahrhundert getrennt, habe sie trotzdem ihre Sprache und ihr Nationalgefühl bewahrt. Der Präsident schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Denkt daran, daß eure Erde ungeheure Naturschätze birgt und daß diese ungeheuren Werte nicht zu eurer eigenen, sondern zu ganz Polens Entwicklung beitragen sollen. Das Aufblühen Schlesiens ist gleichzeitig die Grundlage für die Entwicklung ganz Polens." Die Feier beschloß ein Vorbeimarsch der Vereine und Verbände.

Eine Erklärung des Reichsstädtebundes zur Besoldungsreform.

Berlin, 3. Okt. (Radio).Oberbürgermeister Dr. Belean, der Vorsitzende des Reichsstädtebundes, in dem mehr als 1350 mittlere und kleine Städte des Reiches vertreten sind, betont in einem Interview mit einem Vertreter der TU., daß die ganze Besoldungsaktion der Regierung, über deren Notwendigkeit er an sich keinen Zweifel hegte, ohne Einvernehmen mit den maßgebenden kommunalen Instanzen erfolgt sei. Daß bei der gegenwärtigen Gestaltung des Finanzausgleichs die Besoldugsreform ohne entsprechende Ueberweisung von Reich und Ländern eine Neubelastung der Wirtschaft durch Erhöhung der Gewerbesteuer unvermeidbar mache, habe der Vorstand des Reichsstädtebundes, dessen Mitglieder sich aus allen parlamentarischen Parteien zusammensetzen, in seiner kürzlich veröffentlichten Entschließung zur Besoldungsreform nachdrücklich unterstrichen. Der Vorwurf einer ungesunden Aufblähung des Kommunaletats richte sich an die falsche Adresse, da 80 Prozent der Gemeindeausgaben durch Gesetze und 13 Prozent in anderer Weise bereits festgelegt seien, sodaß die ganze „Selbstverwaltungstätigkeit" der Gemeinden sich auf Ausgaben in Höhe von 7 Prozent erstreckten. Die Gemeindeetats von 1927 balanzierten meistens nur auf dem Papier, da die heutigen geringen Einnahmequellen kaum ausreichten, um das vorjährige Defizit abdecken zu können. Im übrigen sei die Gleichstellung der Staaten und kommunalen Beamten hinsichtlich der Besoldung für Preußen längst durch das preußische Gleichstellungsgesetz vom 8. Juli 1920 festgelegt. Die Erklärung des Reichsfinanzministers, daß die Reichsregerung einer mit der Besoldungsreform beginnenden Preiswelle zu begegnen wissen werde, habe leider nicht die ihr in der Oeffentlichkeit beigelegte Bedeutung. weil sie sich naturgemäß nur auf die Verhältnisse der Reichsfinanzen beziehen könne und außer den Ländern und Gemeinden durch die Erzbergersche Steuerreform keine Möglichkeit zur Sammlung irgend welcher stillen Reserven geblieben sei. Eine grundlegende Erklärung des Reichsfinanzministers oder der Reichsregierung über die Regelung der Deckungsfrage hinsichtlich der Besoldungsreform für die Länder und Gemeinden sei bisher nicht bekannt geworden, sodaß die Gefahr bestehe, daß die Deckungsfrage den Gemeinden überlassen bleibe. Diese sei gleichbedeutend mit einem Hineintragen der Frage in die Staatsparlamente, was im Interesse der rechtzeitigen Verabschiedung der kommunalen Etats unter allen Umständen vermieden werden müsse. Oberbürgermeister Dr. Belian schloß mit einem dringenden Appell an die verantwortlichen Stellen des Reiches und der Länder, die Lage der deutschen Kommunen nicht nur mit dem Maßstab der starken Aktivität der Großstädte zu messen, sondern auch die Verhältnisse der übrigen kommunalen Gebilde, in denen ein hoher Prozentsatz der Einwohner des deutschen Reiches wohnt, in Betracht zu ziehen.

Kleine politische Meldungen.

Ein Wahlsieg der französischen Linken.

Paris, 3. Okt. (Radio.) Im Departement Finistere fand gestern eine Ersatzwahl zum Senat statt. Im 2. Wahlgang siegte der Kandidat der Linken gegenüber dem Kandidaten der Rechten von der Gruppe Poincare. Der Kandidat der Linken hat seinen Erfolg dem von den Linksparteien für den 2. Wahlgang vereinbarten Wahlkartell zu verdanken.

Frau Pangalos verhaftet.

London, 3. Okt. (Radio.) Wie aus Athen gemeldet wird, ist die Frau des früheren Diktators Pangalos im Zusammenhang mit dem aufgedeckten Komplott verhaftet worden.

Osservatore und Popolo zur Papstrede.

Rom, 3. Okt. (Radio.) Der Osservatore protestiert heute gegen die irrige Auslegung der päpstlichen Ansprache an die amerikanischen Legionäre. Popolo d' Italia meint, daß diese Berichtigung wohl auf die Auslegung der Papstrede seitens deutscher Blätter zurückzuführen sei.

Deutscherseits kann eine endgültige Stellungnahme zur Papstrede erst erfolgen, wenn der offizielle Text der Rede vorliegt.

Unpolitische Nachrichten.

Granatenexplosion in der Villa des Straßburger Gouverneurs.

Paris, 3. Okt. (Radio.) Im Vorzimmer des Gouverneurs von Straßburg, des Generals Bonchut in Vichy, explodierte ein Artilleriegeschoß. Der Chauffeur des Generals wurde zerrissen, ein Koch schwer verletzt, das Gebäude beschädigt. Die Untersuchung konnte die Ursache der Explosion bisher noch nicht feststellen.

Morgen Straßenbahnerstreik in Berlin.

Berlin, 3. Okt. (Radio.) Auf den Schiedsspruch im Berliner Straßenbahnerkonflikt antwortete heute die Straßenbahndirektion, daß sie den Schiedsspruch annehme; die Straßenbahnerorganisationen teilten mit, daß sie den Schiedsspruch ablehnen müßten. In ihrem Schreiben bemerken die Straßenbahner, daß mit dem Eintritt des Streiks für morgen früh 5 Uhr gerechnet werden kann. Die Straßenbahndirektion ist inzwischen wieder zu einer Beratung zusammengetreten, in der besprochen wird, ob nicht die Beantragung der Verbindlichkeit des Schiedsspruchs beim Reichsarbeitsministerium zweckmäßig sei.

Schwerer Sturm über England.

London, 3. Okt. (Radio.) Gestern morgen wütete über ganz England ein schwerer Sturm. Mehrere Autobusse wurden umgerissen, wobei sechs Personen umkamen.

Einweihung des Mittelstandshauses.

Bocholt, 3. Oktober 1927.

Was vor einem Jahrzehnt noch als unerreichbar erschien, ist inzwischen zur Tatsache geworden; der rührige Bocholter Mittelstand besitzt jetzt ein eigenes Heim, ein imposantes Haus, das dem westlichen Stadtteil zur Zierde gereicht. Am Sonntag, 2. Oktober 1927, am 80. Geburtstage des Reichspräsidenten von Hindenburg, fand die feierliche Einweihung statt.

Der Festakt wurde um 11 Uhr durch eine von einer zusammengestellten Hauskapelle gespielte Festouvertüre eröffnet.

Hierauf eröffnete der Vorsitzende der Mittelstandsorganisation, Herr Johann Imping, den Reigen der Ansprachen mit einer Begrüßungsrede. Er entbot insbesondere Herrn Oberbürgermeister Dr. Schmitz, der auch an der Grundsteinlegungsfeier teilgenommen und stets großes Interesse für den Mittelstand bekundet habe, ein herzliches Willkommen. Ferner galt sein Willkommensgruß Herrn Bürgermeister Brockhoff, der nicht minder immer Interesse für die Belange des Mittelstandes gezeigt habe, sowie den Herren Syndikus Dr. Schürmann von der Handwerkskammer Münster, Herrn Fabrikanten Franz Tangerding als Vertreter der Handelskammer Duisburg-Wesel, Herrn Bürgermeister Schulte, Anholt, dem Syndikus des Innungsausschusses Borken, Herrn Fooke, sowie den Vorständen und Mitglieder der einzelnen Innungen. Als im November v. J. Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz den Grundstein gelegt habe, habe er u. a. gesagt: „Gottesfurcht und Willenskraft, Frömmigkeit und Fleiß, das sind die Eckpfeiler, die diesen Grundstein zum Hause des Mittelstandes tragen sollen. Denn ohne Gott ist jede Handlung ankerlos, ohne Festigkeit im Willen keine Wirkung, ohne Leistungsfähigkeit im Berufe kein Aufstieg, ohne Sparsamkeit kein Gewinn.“ Als der Bau vor etwa 10 Monaten begonnen wurde, seien Befürchtungen und Hoffnungen ausgesprochen worden, Sorgen geäußert, ob der Bau in der gewünschten Weise fertig würde. Heute könne man mit Freude feststellen, daß der Bau ohne jeden Unfall vollendet worden sei. Hoffentlich sei dies ein Beweis dafür, daß der Bau viel Gutes in sich berge für das Wohl der Stadt Bocholt und des Mittelstandes.

Hierauf brachte der Männergesangverein „Sängerbund“ das Sanktus aus der deutschen Messe II. von Franz Schubert wirkungsvoll zum Vortrag.

Nachdem Herr Architekt Beier dann die Schlüssel des Hauses dem Vorsitzenden, Herrn Imping, überreicht hatte, führte letzterer noch ungefähr Folgendes aus: Solange ihn das Vertrauen der Mitglieder an die Spitze der Organisation stelle, werde er seine Pflicht tun. Es gelte jetzt, nachdem der Bau fertig sei, denen zu danken, die zum guten Gelingen des Werkes beigetragen hätten, vor allem dem Architekten Herrn Ludwig Beier, der einen Bau geschaffen habe, der nicht nur dem Mittelstande zur Ehre, sondern auch der Stadt Bocholt und dem lange stiefmütterlich behandelten Westen zur Zierde gereiche. Ferner gebühre besonderer Dank den Herren August Hülskamp und Schaydick für die Bauleitung, sowie den Handwerkern (Schreinern, Schlossern, Zimmerleuten, Anstreichermeistern), die das Haus wohnlich gemacht hätten. Er danke allen an dem Bau beteiligten Innungen. Die Arbeiten seien trotz großer Bedenken auf allen Gebieten reibungslos vollendet worden. Man habe einig zusammengearbeitet. Hoffentlich sei dies auch in Zukunft der Fall. Er dankte auch sämtlichen anderen Organisationen, die Geld zur Ausführung des Baues beigesteuert hätten. Das gemeinsame Band, das den Mittelstand umschlinge, möge für die Zukunft noch fester geschlossen werden. Man möge stets Hand in Hand arbeiten zum Wohle der Stadt Bocholt und unseres geliebten Vaterlandes.

Im Anschluß hieran überreichte Herr Imping zwei Fahnennägel, die von den Meisterinnen für die Fahnen der Metzger und Schneider gestiftet waren, den Vertretern dieser Organisationen.

Seitens der Herren Messing und Tenbrock gelangte dann ein von Herrn Bankdirektor Lindenberg verfaßter umfangreicher Prolog wirkungsvoll zum Vortrag. Der Schlußsatz dieses Prologes lautete:

„So wie Steine, Mörtel Eisen
Zu dem Hause sich verband,
Wollen wir zusammenhalten
Im gesamten Mittelstand!“

Nachdem der „Sängerbund“ dann nochmals ein Chorlied gesungen hatte, nahm Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz das Wort zu folgender Ansprache: steinlegung angewandten Spruch an. Auch in diesem Bau komme die unbeugsame Willenskraft und der unzerstörbare Glaube an die Zukunft Deutschlands zum Ausdruck. Der Bau sei ein Symbol der Zusammengehörigkeit des gewerblichen Mittelstandes. Redner fuhr dann fort:

Meine Damen und Herren!

Gottesfurcht — Willenskraft — Tüchtigkeit und Fleiß, so sagte soeben Ihr Vorsitzender, Herr Imping, das waren die Eckpfeiler, auf die wir vor Jahresfrist den Grundstein legten, der heute das vollendete Bauwerk trägt. Durchdrungen von diesen Leitsätzen, begleitet von unbeugsamer Tatkraft und unerschütterlichem Glauben an die Zukunft vollzog sich der Werdegang dieses Hauses, ein wahres Symbol der Zusammengehörigkeit des gesamten gewerblichen Mittelstandes in Bocholt und Umgebung. Mit stolzer Freude stehen wir vor der Eröffnung und Weihe. Was man vor Jahren für unmöglich hielt, ist heute durch kluge, zähe, zielbewußte Arbeit Tatsache geworden. Auch ich möchte als berufener erster Bürger der Stadt meiner Freude besonders Ausdruck geben, denn ein Wiederaufblühen des Mittelstandes bedeutet zugleich ein Aufwärts für die gesamte Bürgerschaft. Unsere Freudenstimmung ist lebhaft durchweht von dem Gefühl aufrichtigen Dankes für unter andern insbesondere drei Männer, die dem heimischen Mittelstande unvergeßlich sein werden. Das sind die Herren Hölscher, Johann Imping und Dr. Hoffmann, die aus einem großen Wollen und aus weitschauender Zielsetzung quellenden Optimismus und Tatwillens den Zusammenschluß und das Eigenheim des Mittelstandes durchsetzten und zur Vollendung brachten. Möge der freudige Umstand, daß der feierliche Weiheakt mit dem Wiegenfeste des Edelsten aller Deutschen, den mit Recht als Vater des Vaterlandes benannten Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg zusammenfällt, in Ihren Herzen einen warm klingenden Akkord auslösen, der Sie stärkt in Ihrem unzerstörbaren Lebens- und Schaffenswillen und Sie festigt in Ihrem Pflichtgefühl und in Ihrer Liebe zum Vaterlande.

In diesem Sinne ein herzliches Glückauf zum Weiheakte dieses Hauses.

Herr Rechtsanwalt Schürmann, Syndikus der Handwerkskammer __, beglückwünschte das Bocholter Handwerk zum Gelingen des schönen Werkes. Der Bau, zu dem viele Steine zusammengetragen seien, sei gleichsam eine Kette treuer Pflichterfüllung seitens der Beteiligten. Unter diesen möchte er besonders drei Männer erwähnen, die ebenfalls treu an diesem Werk gearbeitet hätten, die Herren Hölscher, Imping und Dr. Hoffmann. Wie schon dafür gesorgt sei, daß das Haus nach außen einen guten Eindruck mache, so möge man auch darauf achten, daß im Innern kein Staub aufkomme; man möge stets treu zusammen arbeiten mit der Handwerkskammer und mit den Berufsgenossen.

Als Vertreter der niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel überbrachte Herr Fabrikant Frz. Tangerding dem gewerblichen Mittelstandes die herzlichsten Glückwünsche. Der Mittelstand habe einen erfreulichen Aufschwung genommen. Redner erinnerte dann, anknüpfend an einen Hinweis auf den Geburtstag des Reichspräsidenten, an einen Ausspruch desselben, wonach Hindenburg seine erste Aufgabe darin erblicke, das deutsche Volk zur Einigkeit zu erziehen. Er spreche den Innungen und dem rührigen Herrn Imping die herzlichsten Glückwünsche auf ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen in Einigkeit aus.

Herr Fooke, Syndikus des Innungsausschusses Borken, überbrachte die Glückwünsche der Borkener Mittelstandsorganisation. Es gereiche ihm zur großen Freude, daß das Werk ohne jeden Mißton erstanden sei. Durch Einigkeit sei dieses Ziel erreicht worden und der Bau sei gleichsam ein Symbol der Einigkeit. So möge auch im wirtschaftlichen Leben stets Einigkeit herrschen zum Wohle des Mittelstandes und des gesamten Vaterlandes.

Herr Bürgermeister Schulte, Anholt, wies darauf hin, daß ein gesunder Mittelstand auf ein gesundes Gemeinwesen schließen lasse. Namens des Mittelstandes der Stadt Anholt und in seinem eigenen Namen spreche er dem Bocholter Mittelstand die herzlichsten Glückwünsche zu den erzielten Erfolgen aus. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß der Bocholter Mittelstand weiter blühen u. gedeihen und auch des Anholter Mittelstandes fördernd gedenken möge.

Herr Bankdirektor Lindenberg sprach in längerer Rede über die Entwicklung der Bocholter Mittelstandsorganisation, die unter Ueberwindung mancher Schwierigkeiten aus kleinen Anfängen hervorgegangen sei. Er zog dann eine Parallele zwischen Familie und Mittelstand. Wie in einer Familie der Vater bezw. die Mutter die Leitung hätte, so müsse auch im Handwerk jemand die Initiative ergreifen. So sei es z. B. insbesondere bei der Industrialisierung wichtig, daß das betr. Handwerk dann die Führung habe. Er gedachte in diesem Zusammenhang der eifrigen organisatorischen Tätigkeit der Herren Hölscher und Imping. Ferner trat er für die Pflege des Gemeinschaftsgeistes ein. Das Standesbewußtsein möge durch das Vorhandensein des Hauses gehoben werden. Er überbrachte die Glückwünsche der wirtschaftlichen Organisationen des Mittelstandes und schloß seine Rede mit der Aufforderung, den Standesstolz zu pflegen.

Zum Schluß des Festaktes brachte Herr Imping noch ein Glückwunschtelegramm des Herrn Prof. Dr. Nensing, Anholt, zur Verlesung.

Ein Rundgang durch das Gebäude beschloß die Veranstaltung am Morgen.

*

Festversammlung.

Am Sonntag abend 8 Uhr begann im Saale „Zum großen Kurfürsten“ eine stark besuchte Festversammlung, die mit einem von den Herren Messing und Tenbrock gesprochenen Prolog (verfaßt von Herrn Lindenberg) eröffnet wurde.

Die Begrüßungsansprache hielt Herr Imping. Im Auftrage des Vorstandes der Mittelstandsorganisationen begrüßte er insbesondere die Herren Oberbürgermeister Dr. Schmitz, Amtmann Dörner, Rhede, sowie die Vertreter der auswärtigen Mittelstandsorganisationen aus Borken, Rhede usw. Er dankte dann allen, die an dem Zustandekommen des Baues mitgewirkt haben, insbesondere Herrn Architekten Ludwig Beier, der durch den Bau eine Zierde der Stadt errichtet habe, Herrn Bankdirektor Lindenberg, der die Entwicklung und den ganzen Werdegang der Mittelstandsorganisation mitgemacht und als Direktor der Gewerbebank zur Förderung des Baues beigetragen habe. Ferner dankte er den Organisationen für die dem Unternehmen gewidmete Unterstützung und dem „Sängerbund“ für die Verschönerung des Festaktes und des Abends. Er wünschte allen Festteilnehmern einige vergnügte Stunden.

Alsdann hielt Herr Syndikus Dr. Hoffmann die Festrede. Er führte einleitend aus, man sei zusammengekommen, ein frohes Fest, die Einweihung des Mittelstandshauses zu feiern. Vor 10 Jahren hätte noch niemand daran gedacht, daß der Mittelstand jetzt ein eigenes Haus besitzen würde. Damals habe es gegolten, sich zu wehren, die Standesgenossen aufzurütteln aus ihrer Resignation, andere Wirtschaftsgruppen aus dem ureigensten Gebiete des Mittelstandes fernzuhalten. Die Organisation, die 1910 gegründet sei, habe inzwischen einen gewaltigen Fortschritt genommen. Manche hätten allerdings damals gesagt: „Wozu Organisation, helfen kann nur der Staat!“ Der Krieg und die neue Zeit hätten dann eine große Umwandlung der Gesellschaftsordnung, eine Umwälzung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete mit sich gebracht, und da habe sich auch der Mittelstand fester zusammengeschlossen, und das eigene Heim sei ein Ausdruck der Einigkeit und Kraft des Mittelstandes. Geschlossenheit sei das Gebot der Stunde. Durch Geschlossenheit hätten manche Wirtschaftsgruppen Erfolge erzielt, besonders in der neuen Zeit. Auch auf industriellem Gebiete hätten sich große Umwälzungen vollzogen. Kohlen- und Eisen-Wirtschaftsgruppen, Petroleum- und chemische Industrien hätten sich zusammengeschlossen. Völker, die sich politisch bekämpften, hätten sich auf wirtschaftlichem Gebiete geeinigt. Dieselbe Geschlossenheit finde man auch auf anderen Gebieten. So erstrebe z. B. die Arbeiterschaft zunächst die Erhöhung des Einkommens; sie verfolge aber auch sittliche Ziele, gesellschaftliche Gleichstellung usw. Die Lösung der Probleme des Mittelstandes hänge vielfach davon ab, wie die Probleme anderer Wirtschaftsgruppen gelöst würden. Der Mittelstand dürfe eines nicht vergessen: die Interessen der Industrie und der Arbeiterschaft, denn zwischen diesen beiden Gruppen stände der Mittelstand. Wenn man sich frage „Wie steht es heute?“, dann müsse man sagen, daß das Gefühl für den Berufsstand noch nicht stark genug entwickelt sei. Der Mittelstand habe die neue Zeit noch nicht richtig erfaßt; er müsse sich auf die neue Zeit noch umstellen und den Blick auf das große Ganze richten. Manche sähen nur ihren Betrieb; sie dürften aber nicht das Volk aus dem Auge verlieren. Der Mittelstand müsse arbeiten an der Berufsorganisation, sonst sei er machtlos, arbeiten für die deutsche Wirtschaft, die durch den Krieg zerrüttet worden sei, arbeiten in den Gemeinden, arbeiten am Staate. Auch hier könne Hindenburg als Beispiel gelten; denn Hindenburg habe gesagt, sein Werk sei Arbeit für den Staat. Nicht das Trennende, sondern das Einigende müsse in den Vordergrund gestellt werden.

Im Auftrage des Architekten Herrn Ludwig Beier erstattete Herr Bankdirektor Lindenberg dann den Baubericht, worin er außer den direkt an der Bauausführung Beteiligten insbesondere der Herren Hölscher, Imping und Dr. Hoffmann gedachte. Er erwähnte hierbei, daß das Mittelstandshaus fünf Wohnungen und drei Ladenlokale enthält. Durch die Vermietung der Ladenlokale und Wohnungen verzinst sich das Anlagekapital; auch wird eine bestimmte Summe für die Amortisation zurückgelegt. Wie vor 300 Jahren unser Rathaus in wirtschaftlich schlechter Zeit entstanden sei, so sei auch jetzt das Mittelstandshaus in einer ähnlichen Zeit entstanden, und wie wir heute stolz auf unser Rathaus seien, so würden auch spätere Generationen über den Bau des Mittelstandshauses in ähnlicher Weise urteilen. Er widmete dann den am Bau beteiligten Handwerkern anerkennende Worte, insbesondere den Herren Hülskamp und Schaydick, den Schreinermeistern Knuffmann und Harks und den Anstreichermeistern Wilh. Brauwers und Joh. Remmen. Er sprach zum Schluß noch über die Aufgaben des Mittelstandes, wobei er insbesondere auf die tätige Mitarbeit in den Organisationen hinwies.

Herr Amtmann Dörner, Rhede, gab seiner herzlichen und aufrichtigen Freude über den schönen Bau Ausdruck und erinnerte daran, daß zwischen der Stadt Bocholt und den Landgemeinden manche gemeinsame Interessen beständen. Zwischen Bocholt und Rhede hätten immer freundschaftliche, herzliche, — man könne sagen verwandtschaftliche Beziehungen — bestanden und in Bocholt sei man gut aufgehoben. Die Landgemeinden nehmen an der Entwicklung Bocholts lebhaften Anteil. Er gab dann nach Uebermittlung der herzlichsten Glückwünsche der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Gebäude dazu beitragen möge, die Beziehungen zwischen der Stadt und den Landgemeinden immer inniger zu gestalten.

Herr Syndikus Dr. Hoffmann dankte dem Herrn Vorredner für die den Mittelstand und die Stadt Bocholt ehrenden Ausführungen.

Es wurde dann noch eine Sammlung für ein am Mittelstandshause anzubringendes Frauenfenster veranstaltet, die einen Betrag von 95,50 Mark ergab.

Chorlieder des Männergesangvereins „Sängerbund“ und Musikvorträge, ausgeführt von Mitgliedern der Bocholter Kriegerkapelle, gaben der Festversammlung einen heiteren Rahmen.

In dem gemütlichen Teil des Festabends wurde noch eine Reihe von Ansprachen gehalten.

Dem Bocholter Mittelstande auch an dieser Stelle die besten Glückwünsche zu dem eigenen Heim.

Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten.

Berlin, 2. Okt.

Die heutigen Feierlichkeiten nahmen mit dem
Kirchgang des Reichspräsidenten
um 10 Uhr ihren Anfang. Schon vorher brachten drei Kapellen des Inf.-Regt. Nr. 9 dem Reichspräsidenten ein Morgenständchen. Viele Tausende hatten sich bereits von 8 Uhr morgens ab in der Wilhelmstraße und den anliegenden Straßen versammelt, die den Reichspräsidenten, als er zur Dreifaltigkeitskirche fuhr, mit brausendem Jubel begrüßten. Der Kordon der Polizei wurde fast überall von den vielen Begeisterten durchbrochen, sodaß der Kraftwagen des Reichspräsidenten sich nur langsam durch die Menschenmenge hindurchwinden konnte. Die Dreifaltigkeitskirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Wenige Minuten nach 10 Uhr betrat der Reichspräsident in Begleitung seines Sohnes und seiner Schwiegertochter die Kirche und nahm in der Hinterloge des Gotteshauses Platz. Superintendent Gießt hielt die Festpredigt über das Wort aus der zweiten Epistel des Apostels Paulus an die Korinther: „Wer da säet mit Segen, der wird ernten mit Segen." Der Gottesdienst endete mit dem Liede „Ein feste Burg ist unser Gott". Bei der Abfahrt wurden Hindenburg wieder stürmische Ovationen dargebracht. Als Hindenburg zum Palais zurückkehrte, hatte die ungeheure Menschenmenge alle Absperrungen durchbrochen, so daß die Gittertore des Reichspräsidentenpalais geschlossen werden mußten. Hindenburg, der sich immer wieder der Menge zeigte, dankte dieser sichtlich bewegt. Gegen 11.30 Uhr begann dann
die Auffahrt der Reichs- und Staatsbehörden,
worauf die offiziellen Empfänge folgten.

Um 11.30 Uhr versammelten sich im festlich geschmückten großen Saale des Präsidentenhauses Reichskanzler Dr. Marx, sämtliche Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches, ferner der Präsident des Reichsgerichts, der Präsident des Rechnungshofes, der Präsident des Reichsfinanzhofes, der Reichsbankpräsident und der Generaldirektor der Reichsbahn. Pünktlich zur festgesetzten Zeit betrat der Reichspräsident im schwarzen, mit dem Blücherkreuz geschmückten Gehrock, begleitet von Staatssekretär Dr. Meißner und seinem Sohne und Adjutanten Major von Hindenburg, den Saal.

Reichskanzler Dr. Marx
richtete dabei ungefähr folgende Ansprache an den Reichspräsidenten: Ich habe die hohe Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, an dem Tage, an dem sich die heißen Wünsche unseres ganzen Volkes Ihnen zuwenden, die aus tiefster Empfindung kommenden Glückwünsche der Reichsregierung darzubringen. Vor allem fühlen wir uns in dieser Stunde durchdrungen von innigster Dankbarkeit gegen dae göttliche Vorsehung, die Ihnen am Abend eines an Taten und Mühen überreichen Lebens die Vollkraft des Geistes und Körpers schenkt, um des höchsten Amtes im Deutschen Reiche zu walten. Sodann aber ist es für uns Herzenssache, Ihnen selbst aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie die Ihnen von der Vorsehung verliehenen hohen Gabe rückhaltlos dem Dienste des Vaterlandes geweiht haben. Von der hohen Warte Ihres Ehrfurcht gebietenden Lebensalters blicken Sie zurück auf Jahrzehnte deutscher Geschichte voll größter Gegensätze: Aufstieg aus innerer Zerrissenheit zu nationaler Einheit und führender Stellung im Rate der Völker, unvergleichliche Taten in dem gewaltigsten kriegerischen Ringen der Weltgeschichte, Schweigen des Heldentums der Heimat, Not und Demütigung, endlich Neuaufbau und hart umkämpftes Wiederemporsteigen in Politik, Wirtschaft und Kultur.

Vielfach war mit diesen Geschicken der Nation Ihr eigenes Lebens aufs engste verflochten. Das Volk in Waffen, an dessen Spitze Sie — von berechtigtem und begeistertem Vertrauen getragen — jahrelang den deutschen Gauen in überlegener Meisterschaft die Schrecken des Krieges ferngehalten hatten, haben Sie unter inneren und äußeren Schwierigkeiten nie erhörten Ausmaßes Ende 1918 zu den Werken des Friedens zurückgeführt. Nicht zuletzt durch die Tat, welche Ihr unvergeßlicher Amtsvorgänger Friedrich Ebert stets dankbar anerkannt hat, wurde dem deutschen Volke in einer der dunkelsten Stunden seiner Geschichte der einzig mögliche Weg zu einer höheren Zukunft gewiesen, der Weg der Selbstüberwindung und der Zurückstellung noch so leidenschaftlicher Gegensätze hinter die große gemeinsame Aufgabe des Wiederaufstiegs.

Der heiße Wunsch, daß sich das deutsche Volk immer mehr auf diesem Wege zusammenfinden möge, hat Sie bewogen, das verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen. Bei Uebernahme des hohen Amtes haben Sie die Grundsätze, nach denen Sie Ihr Amt verwalten wollten, dem deutschen Volk in feierlicher Form mit den Worten kundgegeben: „Dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen, die Verfassung und die Gesetze zu wahren, Gerechtigkeit gegen jedermann zu üben." Diese Grundsätze haben Sie vom ersten Tage Ihrer Amtsführung an in einem alle Deutschen ohne Unterschied gerecht umfassenden Geist zur Anwendung gebracht. Und so erblickt jeder, der sich als Deutscher fühlt, heute in Ihnen die reinste Verkörperung und das leuchtende Vorbild der selbstlosen Hingabe an das Ganze, der unbedingten Treue zur übernommenen Pflicht und des unerschütterlichen Glaubens an die Zukunft von Reich und Volk. In einer fieberhaft bewegten Zeit zeigen Sie der Welt mit jener eindringlichen Sicherheit die aus den Tiefen echt religiösen Empfindens entspringt, und mit jener bezwingenden Kraft, die schlichte Größe ausstrahlt, was in Wahrheit die höchste Würde der Einzelpersönlichkeit in jeder Nation ausmacht. Heute nimmt Deutschland — zwar leider noch entfernt von völliger Gleichberechtigung, aber doch in ganz anderem Maße als noch vor wenigen Jahren — geachtet und gefestigt seinen Platz unter den Völkern ein; die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Kräfte im Innern und der verantwortungsbewußten Mitarbeit an den großen Fragen internationalen Zusammenlebens wird allmählich zum Gemeingut des deutschen Volkes. Niemand weiß besser als die Mitglieder des Reichskabinetts, wie stark und richtunggebend Ihre Anteilnahme an der Arbeit des Reichskabinetts ist.

Und deshalb glaube ich, in Ihrem eigensten Sinne zu sprechen, wenn wir die Fülle der guten Wünsche der Reichsregierung zum heutigen Tage in dem einen Wunsche zusammenfassen, daß es unserem Reichspräsidenten beschieden sein möge in seinem hohen Amte, das deutsche Volk mit Gottes Hilfe weiterzuleiten in wachsender Einigkeit und friedlicher Wiedererstarkung.

Der Reichspräsident
dankte hierauf dem Reichskanzler mit ungefähr folgenden Worten: Mit dem Dank an Sie verbinde ich den Dank an das deutsche Volk, das meiner in so vielen Zuschriften u. Zeichen freundlicher Gesinnung heute allenthalben gedacht hat. Mein besonderes Gedenken in dieser Stunde gilt unseren Volksgenossen in den besetzten rheinischen Gebieten, deren Befreiung von fremder Besatzung zu unserer tiefsten Enttäuschung noch nicht erreicht werden konnte; ich grüße sie bewegten Herzens mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß dem Lande am Rhein bald die Freiheit beschieden sein möge. Dies zu erreichen, wird die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein.

Sie, Herr Reichskanzler, haben in freundlichen Worten über mein Verdienst hinaus meiner Arbeit in den langen Jahren des Friedens und in der schweren Zeit des Krieges gedacht. Ich habe aber stets nur meine Pflicht getan. Die Arbeit meines ganzen Lebens hat immer dem Vaterlande gegolten, und ich werde auch die Spanne Zeit, die mir noch gegeben ist, diesem Dienst widmen, nicht um der Ehre oder des persönlichen Vorteils willen, nicht um eine Partei oder eine Gruppe zu fördern, sondern um dem ganzen Deutschland zu dienen und so Gott will, zu schützen.

Mein höchster Wunsch an diesem Tage ist der, daß unserem Volke Einigkeit beschert werde. Tief sind immer noch die Gegensätze zwischen den Anschauungen der einzelnen und den Interessen der Klassen und Berufsstände.

Viele Deutsche vermögen die Verbindung zwischen Vergangenheit Gegenwart und Zukunft nicht zu finden und stehen verbittert und mißtrauend im Leben des Tages dem Nächsten gegenüber. Ich meine, daß es trotz aller Verschiedenheiten in unserem staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben doch nicht so schwer sein sollte, über das, was uns an Weltanschauung und Interessen trennt, hinaus uns zusammenzufinden in dem Gedanken an das, was uns eint und uns gemeinsam ist: das Vaterland, das Land, das uns mit unserer Väter Erde in Stamme- und Volksgemeinschaft verbindet, und das gemeinsame Schicksal, das uns alle in Glück und Unglück, zu Verderb und Gedeih umfaßt. In dieser Gemeinschaft ist Raum genug für friedlichen Austrag der Meinungen, und für gerechten Ausgleich der Interessen; in diesem Rahmen hat jeder das Recht, aber auch die Pflicht, zur Mitarbeit am Staate. Hier soll es nur einen Streit geben, nämlich den Wettstreit, am besten dem Vaterlande zu dienen. Achtung vor der Meinung des einzelnen, Achtung vor dem ehrlichen Suchen nach neuen Wegen, Achtung aber auch vor der großen Vergangenheit und der reichen Tradition unseres Volkes, müssen die Grundsätze sein, auf denen sich diese Einigkeit aufbaut. Daß dieser Geist der Zusammengehörigkeit wachsen und alle Deutschen beherrschen möge, daß Deutschland in brüderlicher Geschlossenheit aus den Niederungen der Gegenwart aufsteige zu dem Weg der Zukunft, zu einem starken, freien und einigen Deutschland, das ist der Herzenswunsch, mit dem ich an meinem heutigen 80jährigen Geburtstage das deutsche Volk in unbeirrbarem Vertrauen und in alter Treue begrüße!

Der Herr Reichspräsident nahm dann die Glückwünsche der einzelnen Herren entgegen.

Nach dem Empfang der Reichsregierung sprach
das preußische Staatsministerium
unter Führung des Ministerpräsidenten D. Braun dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der preußischen Regierung aus. Hieran schloß sich der große Empfang der Vertreter der deutschen Länder. Sämtliche deutschen Länder hatten zum heutigen Tage ihre Staats-, Ministerpräsidenten und sonstigen Regierungschefs nach Berlin zur Beglückwünschung des Herrn Reichspräsidenten entsandt. Die Ländergesandten und Bevollmächtigten der Länder zum Reichsrat nahmen in Begleitung ihrer Regierungschefs an dem Empfang teil.

Im Anschluß hieran fand
der feierliche Empfang des Apostolischen Nuntius Pacelli,
des Doyen des Diplomatischen Korps, statt. Nuntius Pacelli überreichte namens des Diplomatischen Korps dem Reichspräsidenten eine in künstlicher Ausführung auf Pergament geschriebene Adresse, die auf dem Einband das Familienwappen derer von Beneckendorff und von Hindenburg trägt und mit den Unterschriften der Missionschefs des Diplomatischen Korps versehen ist. In ihr spricht das Diplomatische Korps dem vom Vertrauen des Volkes berufenen Führer der Nation seine Glückwünsche und seine Verehrung aus anläßlich des 80. Geburtstages. „Umgeben von trautem Familienglück", fährt die Adresse fort, „von der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes, widmen Sie, Herr Reichspräsident, noch immer in selbstloser Pflichttreue und gesunder Vaterlandsliebe Ihre Weisheit und Ihre kostbare Erfahrung ganz dem Dienste des allgemeinen Wohles. Möge es dem allerhöchsten Lenker der Menschengeschicke gefallen, Ihnen zu gewähren, noch lange an der Größe Deutschlands in friedlichem und dauerhaftem Einverständnis unter den Nationen zu wirken."

Der Herr Reichspräsident dankte dem Nuntius in herzlichen Worten für seine guten Wünsche und bat ihn, seinen Dank den übrigen Chefs des Diplomatischen Korps zu übermitteln.

Darauf empfing der Reichspräsident den
Vorstand des Reichstages,
den Präsidenten Loebe und die Vizepräsideten nebst den Schriftführern. Reichstagspräsident Loebe überbrachte die Glückwünsche der deutschen Volksvertretung.

Darauf erschien als Vertreter der Wehrmacht des Reiches der Reichswehrminister Dr. Geßler mit dem Chef der Heeresleitung, General der Infantrie Heye, und dem Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, die dem Reichspräsidenten die Wünsche der Wehrmacht zum heutigen Tage aussprachen.

Ihnen folgte das Präsidium des Preußischen Landtages, Präsident Bartels und die Vizepräsidenten. Landtagspräsident Bartels gab seiner großen Verehrung für die achtunggebietende über den Parteien stehende Persönlichkeit des Herrn Reichspräsidenten Ausdruck und sprach den Wunsch aus, daß der Herr Reichspräsident auch weiterhin in seiner vorbildlichen Weise zum Segen des deutschen Volkes wirken möge.

Daran schloß sich der Empfang des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin, Dr. Boeß, mit dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Dr. Meier, die namens der Reichshauptstadt und ihrer Bürger gratulierten.

Die lange Reihe der Empfänge fand gegen 1.30 Uhr mittags ihren Abschluß in einem

---

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

29. Fortsetzung.

„Selbstverständlich werde ich von meiner Tour abstehen, wenn Sie mich so — überreden, Fräulein Falken. Darf ich Sie nach Lamalta zurückbegleiten?"

Sie nickte nur, trat tiefgesenkten Blickes an seine Seite, und beide begannen schweigend die Straße wieder hinanzuschreiten, bis es leise wie ein Hauch zu Hartmut herüberklang:

„Ich danke Ihnen!"

Er fand kein Wort, aber er hatte mit einer raschen Bewegung ihre Hand an seine Lippen gezogen.

Er hatte ein seltsam zwiespältiges Gefühl von Ergriffenheit und peinlichem Unbehagen empfunden. Mehr als er selbst es wußte, hatte es ihn getroffen, was Madeleine ihm verraten hatte, und er empfand, daß er ihr volle Ehrlichkeit über seine eigenen Gefühle schuldig sei. Doch wie es ihr sagen, ohne sie allzu sehr zu verletzen, zu beschämen?

So hatte er schweigend gegrübelt; jetzt aber kamen ihm ungesucht und herzlich die Worte:

„Ich bin ja gar nicht wert, Fräulein Falken, daß Sie mir so viel warme Freundschaft schenken. Ich bin im eigenen so ganz verstrickt, daß mir nicht Raum bleibt, das recht zu würdigen, was mir sonst hoch gelten würde. Das Schicksal hat mich hart angefaßt; in gleicher Stunde, in der ein schweres Verhängnis mich traf, ist mir auch alles zertrümmert, was ich mir als meines Lebens Glück erträumt hatte. Ich weiß nicht, ob Sie mich ganz verstehen, ob Sie ahnen, wissen —"

„Ich glaube Sie zu verstehen," sagte Madeleine leise, stockend. „Ich weiß, daß Schweres Sie betroffen hat — doch meinen Sie wirklich, daß Sie es nie überwinden und — neues Glück finden werden?"

„Kein Glück, das Liebe heißt. Ich bin zum Einsiedler geworden in meinem Herzen und werde nie ein anderes Bild in mir tragen, als das eine, leidverklärte."

Nichts in Madeleine verriet, was sie empfand. Das Haupt gesenkt, ging sie schweigend an Hartmuts Seite dahin. So kehrten sie nach Lamalta zurück.

Vor dem Tore reichte Madeleine ihm die Hand.

„Leben Sie wohl, Herr Bravand." Ihr Gesicht war ruhig wie ihre Stimme.

In ihrem Zimmer droben trat sie an das Fenster, dessen Flügel sie mit beiden Händen weit offen hielt.

Die Umrisse der Berge waren verschwunden, über die Gratspitze herab hatten sich tief die schwarzgrauen Wolkenmassen gesenkt, aus denen zuckend gelbe Lichter sprangen.

Der Sturm war losgebrochen.

Schwer, wie zerschlagen, fielen ihr die Arme hernieder.

Am nächsten Vormittag fand Hartmut Bravand auf seinem Zimmer ein verschlossenes Billett. Er betrachtete die klaren, sicheren Schriftzüge, und wußte, es kam von Madeleine. Er erschrak. Was hatte sie ihm so zu sagen? Wenige Zeilen nur.

„Lieber Freund!

Lassen Sie mich Ihnen Lebewohl sagen. Persönliches Abschiednehmen ist kein froher Augenblick. Vielleicht gönnt uns die Zukunft noch einmal ein Wiedersehen.

Madeleine."

Der Brief entsank seiner Hand. So viel hatte er ihr angetan, so tief sie gekränkt. Er hatte ihr Empfinden für ihn nicht in voller Tiefe nehmen, hatte darin mehr eine durch die Romantik der Umstände gesteigerte Schwärmerei sehen wollen — war's wirklich Liebe, was sie für ihn fühlte? Hatte er ihr solches Leid bereitet? Ein wehes Gefühl beschlich ihn. — Noch einmal hätte er ihr die Hand drücken mögen, zum letzten Lebewohl. Fort — gegangen — er würde sie nie wiedersehen.

Gegangen — still und vornehm, nach ihrer Art. — Tief atmend richtete er sich wieder auf — es war das rechte gewesen, was sie getan.

12. Kapitel.

Es hatte zu herbsten begonnen. In den zu Lamalta gehörenden Weinbergen wurden die Trauben geschnitten, und auf dem Schlosse droben feierten sie ein Winzerfest. Tagelang zuvor schon hatte unter den Kurgästen aufgeregte Geschäftigkeit geherrscht, denn man hatte sich vorgenommen, dem Fest den Charakter einer Maskerade zu geben. Mit kurzen Röcken und bunten Miedern, in Lodenjoppen und roten Westen, so tummelten sie sich auf dem großen Schloßhof umher, in dessen Mitte ein ländlicher Tanzplan errichtet war. Grüne Rebgehänge umwanden die Flaggenmasten, bunte Wimpel flatterten lustig im Winde, und Hunderte von orangefarbenen Lampions hingen wie leuchtende Riesenfrüchte an den Zweigen der mächtigen Platanen, die den Schloßhof umsäumten. Singen, Lachen, Jodeln erklang, Musik schmetterte, und nach ihrem Takte drehten und schwenkten sich auf dem grobgezimmerten Bretterboden die Paare. Wangen glühten, Augen leuchteten und eine Lust, die etwas von wilder, hungriger Gier an sich hatte, brach mehr und mehr hervor.

Ein wenig zur Seite des Tanzplans stand Hartmut Bravand und schaute dem Treiben zu. Er hatte sich dem heutigen Feste nicht, wie bisher bei ähnlichen Veranstaltungen, ganz entziehen können, denn es bedeutete zugleich eine Abschiedsfeier für die Gäste. In wenigen Wochen würde Lamalta seine Tore schließen.

Seine Tore schließen auch für ihn, dessen Arbeitskraft für die Dauer des Winters nicht mehr gebraucht wurde. Wieder einmal heimatlos, denn noch war es ihm nicht gelungen, für die Winterzeit eine neue, passende Stellung zu finden. Mehr als einmal hatte er daran gedacht, außer Landes zu gehen, in einem anderen Erdteil sich ein neues Leben zu suchen! Doch stets hatte sich vor sein Wollen seines Vaters gebeugte Greisengestalt geschoben. Das Weltmeer zwischen sich und ihn legen, hieß die letzte Hoffnung begraben, daß doch vielleicht noch eines Tages zwischen ihm und seinem Vater Frieden werden könne, daß er in seinem Herzen ihm sein Kindesteil geben werde.

Doch auch seinen Anteil am Leben wollte er finden. Eine Wandlung hatte sich in den letzten Monaten in ihm vollzogen. Seine junge Manneskraft verlangte ihr Recht. Etwas von der heimlich wilden Leidenschaftlichkeit seines Wesens von ehemals war wieder in ihm aufgeglüht.

(Fortsetzung folgt.)

großen Empfang der Vertreter der alten Armee.

Es waren erschienen: Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generaloberſten von Plessen, von Kluck, von Einem, von Linsingen, Graf von Bothmer, von Schubert. Ferner hatten Abordnungen entsandt der Reichsbund ehemaliger Angehöriger des 3. Garderegiments zu Fuß, des Infantrieregiments Nr. 58, des Inf.-Regts. Nr. 91 und des Inf.-Regts. Nr. 147, der Verein der Angehörigen des ehemaligen Kriegsministeriums unter Führung des Generalleutnants Scheuch, der Verein „Graf Schlieffen" unter Führung des Generalleutnants von Cramon, der deutsche Offiziersbund unter Führung des Generals der Infantrie von Hutier, der Nationalverband deutscher Offiziere unter Führung des Admirals von Schroeder, die Marineoffizier-Vereinigung und der Reichsoffizierbund.

Im Namen aller erschienenen Herren sprach Generalfeldmarschall von Mackensen dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der ehemaligen Angehörigen der alten Armee aus. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichen Dankes und treuer kameradschaftlicher Gesinnung.

Hindenburgs Triumphfahrt zum Stadion.

Bereits am Vormittag begann der Aufmarsch der aus dem ganzen Reich zusammengekommenen Verbände und Vereine zur Spalierbildung auf dem Wege, den der Reichspräsident auf seiner Fahrt zum Stadion nehmen sollte. Von den Linden beginnend, beide Straßenseiten mehrere Glieder tief einrahmend, bis zum Stadion reihte sich Fahne an Fahne, Musikkapelle an Musikkapelle wartete eine dicht gedrängte Menge auf den Reichspräsidenten. Es war eine ungeheure Aufgabe der Polizei, diese gewaltigen Massen zu dirigieren und zu leiten, sie aber glatt gelöst wurde. Besonders eindringlich wirkte der Aufmarsch dadurch, daß alle Landesteile und Verbände und Vereine in seltener Einmütigkeit und Buntheit sich zusammengefunden hatten.

An der

Hindenburgfeier der Schulen im Stadion

nahmen etwa 40 000 Schüler und Schülerinnen teil. Nicht nur fast alle Berliner Schulen, sondern auch einige Schulen aus dem Reich ließen sich durch Abordnungen vertreten. In der Ehrenloge hatten bereits vor dem Erscheinen des Reichspräsidenten: Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichsernährungsminister Schiele, Vizekanzler Dr. Hergt, Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, General Heye und Admiral Zenker, ferner die Minister Preußens und die Spitzen der Behörden des Reiches, der Länder und der Stadt, ebenso die Enkelkinder Hindenburgs Platz genommen.

Der Reichspräsident richtete folgende Worte an die Jugend:

„Habt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieder, die ihr mir hier vorgesungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gesungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Laßt diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, behaltet sie auch im Herzen! Haltet fest am Vaterland und weiht ihm eure beste Kraft! Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen rufen: „Deutschland, unser geliebtes Vaterland, hurra! hurra! hurra!"

Hindenburg-Bankett beim Reichskanzler.

Als Abschluß der offiziellen Feierlichkeiten anläßlich des Hindenburgs-Geburtstages gab Reichskanzler Dr. Marx heute abend in der Reichskanzlei ein Festessen, zu dem neben den in Berlin anwesenden Reichsministern das preußische Staatsministerium, die Staatspräsidenten der Länder, die Staatssekretäre des Reiches und Preußens und andere geladen waren. Der Reichspräsident selbst nahm an der Veranstaltung nicht teil, sondern verbrachte den Abend im Kreise seiner Familie.

Aus Nah und Fern.

Ledde (Kr. Tecklenburg), 2. Okt. Der im 65. Lebensjahre stehende Heuerling Adolf Bovenschulte von hier sollte wegen seines Alters sein Besitztum aufgeben und zu seinem verheirateten Sohn nach Ibbenbüren ziehen. Der alte Mann hing aber so sehr an der alten Stätte, die schon sein Vater und Großvater innegehabt hatten, daß er von dem Tage an in tiefe Schwermut verfiel. Er kümmerte sich um die Geschehnisse in seinem Haushalt überhaupt nicht mehr, und jetzt fand ihn seine Frau morgens erhängt an einem Bettpfosten im Schlafzimmer vor.

Dortmund, 1. Okt. Im Betriebe der Firma Wetzel & Co. wurde ein 16jähriger Arbeiter von der Transmission erfaßt und vollständig zermalmt. Wie der Unfall sich im einzelnen zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls besteht ein Verschulden seitens der Betriebsverwaltung nicht.

Fürstenau, 1. Okt. Im Betriebe der Fürstenauer Ringofenziegelei fiel der aus Döllinghausen stammende Arbeiter Brüwer in einen Kellereingang. Noch ehe man überhaupt zur Hülfe eilen konnte, war der junge Mann tot.

Wengern, 1. Okt. Die Kreisstraße von hier nach Esborn wird augenblicklich nach einem Verfahren geteert, bei dem der Bottich, der die kochende Teermasse enthält, von zwei Pferden vorwärts gezogen und der Teerausfluß von einem Arbeiter reguliert wird. Und der ausfließende Teer geriet nun, wahrscheinlich durch glühende Kohlen, in Brand. Ueberall, wohin die Masse kam, schlugen die hellen Flammen auf. Die Pferde konnten noch im letzten Augenblick ausgesträngt werden. Der Arbeiter kam mit leichten Verbrennungen am Arm davon. Da die ganze Umgebung in eine hohe Wolke stinkenden Rauches eingehüllt war, konnte man dem Brandherd nicht gut beikommen. Währenddes entfloß der Teer unvermindert dem Bottich. So stand bald die ganze Straße bis auf mehrere Meter weit in Flammen. Besonders lustig brannte eine gegenüberliegende hohe Böschung, an der unmittelbar ein Wohnhaus stand. Die Wegearbeiter bemühten sich fieberhaft, die Flammen zu ersticken. Schließlich gelang es ihnen, so daß die alarmierte Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Wanne-Eickel, 1. Okt. Hier sind bisher insgesamt drei Fälle von Kinderlähmung vorgekommen, von denen einer tödlich verlief. Das Gesundheitsamt hat umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

Buer, 1. Okt. Bei Bauarbeitern auf der Zeche „Hugo 2" stürzte ein Maurer vom Gerüst etwa 16 Meter in die Tiefe. Er blieb unten schwer verletzt liegen und mußte in sehr bedenklichem Zustande einem Krankenhaus zugeführt werden.

Paderborn, 1. Okt. Ein Reichswehrsoldat befuhr mit seiner schweren Mabaco-Maschine die Straße nach Wiedenbrück und wurde in der Nähe vom Bahnhof Hordhagen bei Delbrück von 48 Jahre alte Frau wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Autobus erfaßt und auf der Stelle getötet.

Frankfurt, 3. Okt. (Radio.) In Frankfurt wurde in der Wohnung der Familie Mundschenk in der Abwesenheit des Mannes die Ehefrau im bewußtlosen Zustand in ihrem Bett aufgefunden. Ihre beiden im Alter von fünf und drei Jahren stehenden Kinder waren bereits tot. Es liegt Gasvergiftung vor. Ob es sich um einen Unfall oder einen Mord handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Hindenburg-Ehrung in Bocholt.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg veranstalteten die Kriegervereine des Kreiskriegerverbandes Bocholt und die beiden Schützenvereine am Samstag abend einen Fackelzug, dessen Ordnung und Aufstellung in vier großen Gruppen am Kaiser Franz Josephplatz erfolgte. Von dort aus setzte sich der imposante Zug, dessen Teilnehmerzahl auf 1600 Personen geschätzt wird, in Marsch und zog über die Nord-, König-, Osterstraße, Ostmauer, Schoneberg-, Wesemann-, Langenberg-, Nobel-, Navardi- und Kirchstraße zum Marktplatz, wo Aufstellung genommen wurde. Auf dem Marktplatz, wo ein großes Lichtbild Hindenburgs auf der Leinwand erschien, hielt der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Herr Kruchen, folgende Ansprache:

Deutsche Frauen, deutsche Männer, Kameraden!

Wir haben uns heute hier versammelt, um unserm allverehrten, greisen Reichspräsidenten, dem großen Führer aus dem Weltkriege und Ehrenpräsidenten des Kyffhäuserbundes anläßlich seines 80. Geburtstages eine Huldigung darzubringen.

Da es der Wunsch unseres Reichspräsidenten ist, daß keine kostspieligen, rauschenden Feste gefeiert werden sollen, haben wir uns entschlossen, einen schlichten, einfachen Fackelzug zu veranstalten, der sozusagen keinerlei Kosten verursacht, dagegen jedem Bürger, auch dem, der in finanzieller Hinsicht nicht in der Lage ist, zu der Hindenburgspende beizusteuern, Gelegenheit gibt, unsern Hindenburg zu ehren.

Diese kleine Ehrung glaubten wir aber unserm Reichspräsidenten, dessen ganzes Leben selbstloser Dienst an Volk und Vaterland war, der so unendlich Vieles und Großes für unser Vaterland geleistet hat, unbedingt schuldig zu sein. Deutschland ehrt sich selbst, wenn es seine großen Führer ehrt.

Alle Taten aufzuführen würde zu weit führen; einiges möchte ich aber doch erwähnen. Seine größte Tat ist wohl die Vertreibung der Russen aus der Ostmark durch die Schlacht bei Tannenberg, die, solange Kriegs- und Weltgeschichte geschrieben wird, als eine der größten Schlachten gepriesen wird. Es war ihm vor einigen Wochen persönlich vergönnt, die Enthüllung des Tannenbergdenkmals, das zur Erinnerung an diese Großtat errichtet ist, vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit hat er Worte gesprochen, die die ganze Welt, besonders aber unsere früheren Feinde aufhorchen ließen. Er hat hier vor aller Oeffentlichkeit feierlich erklärt, daß wir mit reinem Herzen in den Krieg gezogen sind, den Weltkrieg nicht gewollt haben und auch dazu bereit wären, uns einem neutralen Schiedsgericht zu unterwerfen.

Für diese Worte können wir ihm nicht genug dankbar sein, denn auf die gegenteilige Behauptung unserer früheren Gegner baut sich der ganze Versailler Schandvertrag, der uns so schwer trifft, und den zu beseitigen wir alles daran setzen müssen, auf.

Unvergeßlich bleibt uns auch, daß er am Schluß des Krieges, als das Reich und die Front zusammenbrachen, entschlossen den Tagesbefehl erließ: „Ich habe die Führung der Armee übernommen." Nur hierdurch war es möglich, daß die Millionen und abermals Millionen Krieger geordnet in die Heimat zurückgeführt werden konnten.

Nach allen diesen Taten hätten wir ihm gegönnt, endlich auf seinen Lorbeeren auszuruhen und auch er selbst hat dies angenommen, denn vor mehreren Jahren hat er bereits seine Lebenserinnerungen geschrieben, die in den schlichten, markanten Worten gipfeln: „Ich habe das Heldenringen meines Volkes gesehen; ich glaube nie und nimmermehr, daß es sein Todesringen gewesen ist."

Aber das deutsche Volk konnte noch nicht auf einen Mann wie Hindenburg verzichten. Als der erste Reichspräsident Herr Ebert durch plötzlichen Tod von seinem hohen Posten abberufen wurde, hieß es, einen würdigen Nachfolger zu suchen. Zwei wahrhaft deutsche Männer hielt das Volk hierfür für würdig und von diesen beiden wurde Hindenburg zum Reichspräsidenten erwählt, welche Wahl er trotz seines hohen Alters annahm. So steht er nun seit mehr als zwei Jahren an der Spitze unseres Reiches, und mit großer Umsicht und seltener Pflichterfüllung leitet er die Geschicke unseres geprüften Vaterlandes.

Sein größtes Bestreben geht jedoch dahin, die Gegensätze innerhalb des deutschen Volkes zu überbrücken und aus dem deutschen Volk ein einig Volk von Brüdern zu machen.

Deutsche Frauen und Männer! Wir wollen uns Hindenburg in der Treue und Liebe zum Vaterland und in der Pflichterfüllung zum leuchtenden Vorbild nehmen und ihn besonders in seinem Bestreben, alles Trennende zu beseitigen, um endlich zu einer wahren Volksgemeinschaft zu gelangen, unterstützen. Heute aber am Vorabend seines 80. Geburtstages wollen wir ihm unverbrüchliche Treue geloben und ihm mit dem Wunsche, daß der liebe Gott ihn noch viele Jahre erhalten möge, ein dreifaches, donnerndes Hoch ausbringen: Unser Hindenburg, er lebe Hoch! Hoch! Hoch!

Die Feier auf dem Marktplatz, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, schloß mit einem militärischen Zapfenstreich und dem gemeinschaftlich gesungenen Deutschlandlied. Leider wurde die Feier durch einen leichten Regen gestört. Auf den Straßen, die der Fackelzug passierte, bildeten überall viele Zuschauer Spalier.

Vom Marktplatz aus zogen die Vereine zu ihren Vereinslokalen, wo kameradschaftliche Zusammenkünfte stattfanden, die überall bei Ansprachen, Konzert und Gesang einen harmonischen Verlauf nahmen.

Besondere Erwähnung verdient die im Bürgerkrug stattgefundene Zusammenkunft des Artillerievereins und der Ortsgruppe Bocholt der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. Bei dieser Gelegenheit überreichte Herr Kruchen dem Mitglied des Artillerievereins, Herrn Hellwig, im Auftrage des Landeskriegerverbandes eine seltene Auszeichnung, das Verdienstkreuz 1. Klasse. Ferner überreichte er dem Vorsitzenden der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Herrn Johann Stappen, eine Urkunde über die Aufnahme der Vereinigung in den Kreiskriegerverband.

einem von einem Offizier gesteuerten Personenkraftwagen überholt. Das Motorrad geriet ins Schleudern. Es sauste mit voller Wucht gegen einen Baum und wurde hier vollständig zertrümmert. Der Fahrer erlitt sehr schwere Verletzungen und wude nach hier ins Standortlazarett überführt.

Holzwickede, 1. Okt. Ein 17jähriger Schmiedelehrling von hier hatte ein Pferd zu beschlagen. Dieses trat plötzlich aus und traf den Jungen so schwer, daß er sofort nach Unna ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bentheim, 1. Okt. Als ein Tischlermeister aus Gildehaus abends mit seinem Rade über die Gronauer Straße nach Hause fuhr, wurde ihm plötzlich ein Stock zwischen die Speichen geworfen. Der Mann stürzte und sah sich im Augenblick von mehreren Wegelagern umringt. Diese schlugen auf ihn ein und beraubten ihn seiner ganzen Barschaft. Durch einen anderen Radfahrer wurden die Räuber dann verscheucht.

Benrath, 1. Okt. Auf der Brikettfabrik löste sich am Erweiterungsbau der Kohlenstaubanlage die Kette eines Flaschenzuges. Dadurch fiel ein eiserner Träger herab. Er traf einen Monteur direkt ins Genick. Der Mann war auf der Stelle tot. Einem anderen Arbeiter wurde durch den Träger die Halsschlagader zerrissen. Auch er liegt lebensgefährlich verletzt danieder.

Ohligs, 1. Okt. Ein tödlicher Unfall ereignete sich, nachdem erst vorgestern in Solingen ein achtjähriger Junge überfahren wurde, am heutigen Markt durch einen Autobus der Rheinischen Kraftwagenbetriebsgesellschaft in Düsseldorf. Eine

b Hermann Sudermann.

Zum 70. Geburtstag des Dichters.

Hermann Sudermann war einmal eine der umstrittensten Persönlichkeiten des deutschen Schrifttums. Von vielen als großer Dichter und Schöpfer einer neuen Literatur gefeiert, glaubten ihn andere als Effekthascher und Sudelmann, wie man geschmackvoll sagte, abtun zu können. Die Hymnen sind verstummt, aber auch Begeisterer schweigen heute. Das Urteil über den Dichter ist einheitlicher geworden; man sieht heute die Grenzen seiner Kunst, aber auf der anderen Seite hat man auch erkannt, daß Sudermann seinen Erfolg und seinen Ruhm keineswegs lediglich einer Effekthascherei verdankt. Die Erkenntnis ist heute Allgemeingut geworden, daß er ein Dichter aus ausgeprägter Eigenart und starker schöpferischer Kraft ist. Sudermann wurzelt mit seinem ganzen Wesen in seiner ostpreußischen Heimat, die altes Kolonialland ist. Etwas von der Robustheit, der Lebensfülle und Lebenskraft, von der Rücksichtslosigkeit und Brutalität des Kolonisators hat der Dichter in sich. Seine starke Erdverbundenheit tritt in allen seinen Werken mehr oder minder kraftvoll hervor.

Den ersten großen Bühnenerfolg errang Sudermann mit seinem Schauspiel „Die Ehre" das er im Jahre 1888 veröffentlichte. Bald war auch das Schauspiel „Die Heimat" auf allen Theaterspielplätzen zu finden. Diesen beiden Bühnenstücken ließ der Dichter zahlreiche folgen. Genannt seien nur „Das Glück im Winkel", „Die Schmetterlingsschlacht", „Johannes", „Stein unter Steinen" und „Es lebe das Leben". Alle diese Dramen zeigen den scharfen Blick Sudermanns für das Bühnenwirksame; alle zeichnen sich durch eine kräftige realistische Sprache und Charakterzeichnung der auftretenden Personen auf. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß sich der Dichter nur selten zu dramatischer Höhe erhebt, sondern häufig im Theatralischen stecken bleibt.

Neben dem Dramatiker Sudermann darf man nicht den Romanschriftsteller Sudermann vergessen. Auf dem Gebiete des Romans sind seine Erfolge nicht viel geringer auf dem des Theaters, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Romancier den Dramatiker überleben wird. Sein Erstlingswerk ist hier „Frau Sorge" mit dem schönen Widmungsgedicht an die Eltern des Dichters. Dieses Buch Sudermanns, in dem der Dichter mehr als in einem seiner späteren Werke sein Herz offengelegt und sein tiefes Gemütsleben offenbart, ragt weiter über das Mittelmaß der Romanschriftstellerei hinaus. Es hat auf manch spätere Romanschöpfung einen unverkennbaren Einfluß ausgeübt. So z. B. auf Frenssens „Jörer Uhl." Zu noch stärkerer dichterischer Kraft erhebt sich Sudermann aber in seinem Roman „Der Katzensteg". Die nun folgenden Werke: „Es war einmal" und „Das hohe Lied" bedeuteten einen Rückschritt. In den „Litauischen Geschichten" aber, die der Dichter vor etlichen Jahren herausgab, zeigt er sich wieder ganz auf der Höhe seiner dichterischen Gestaltungskraft. Sein letztes Werk „Der tolle Professor" ist eine Geschichte aus der Bismarckzeit. Sie zeigt, daß die Schaffenskraft des Dichters noch nicht erloschen ist, wenn sich auch das Werk mit dem „Katzensteg" und den „Litauischen Geschichten" nicht messen kann.

Sudermann, der am 30. September in Matziken in Ostpreußen geboren ist, hat eine harte Jugend verlebt und nur infolge seiner ungewöhnlichen Energie war es ihm möglich, den Weg zu einer höheren Bildung zu beschreiten. Er studierte in Königsberg und Berlin Philosophie und Literatur. Seine schriftstellerische Laufbahn begann er als Herausgeber einer Zeitung. Das materielle Ergebnis war indes recht mager. Erst die gewaltigen Bühnenerfolge seiner Dramen machten ihn zum materiell unabhängigen Schriftsteller.

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarte.

Montag, den 3. Oktober 1927.

Die deutsche Fußballelf in Dänemark geschlagen

Das Länderspiel in Kopenhagen gewinnen die Dänen 3:1 nachdem es bei Halbzeit noch 1:1 stand. – Die deutschen Spieler erfüllten die Hoffnungen des D. F. B. nicht – Corts gewinnt die 100 Meter in Paris. – Die Motorboot-Meisterschaften des A. D. A. C. — Die weiteren Punktekämpfe.

Deutschlands 3. Niederlage gegen Dänemark.

Die Dänen siegen im Fußball-Länderkampf in Kopenhagen vor 25 000 Zuschauern mit 3:1 (1:1) Toren.

Das 3. Fußball-Länderspiel Deutschland : Dänemark, das am Sonntag im Kopenhagener Idrotts-Parken vor 25 000 Interessenten ausgefochten wurde, brachte Deutschland nach den zwei Niederlagen seiner beiden ersten Kämpfe gegen Dänemark in der Vorkriegszeit erneut einen großen Mißerfolg, der um so bedauerlicher ist, als er vom Deutschen Fußball-Bund selbst verschuldet wurde. Die warnenden Stimmen, die sich überall in der deutschen Sportpresse nach Bekanntwerden der deutschen Mannschaft erhoben hatten, haben leider nur allzurecht behalten, denn die fast durchschnittlich aus jüngeren, weniger routinierten Spielern zusammengesetzte deutsche Elf verlor vorausgesagegemäß und übertraf in ihrer Leistung nach der negativen Seite hin noch die von vorneherein gehegten Befürchtungen. Dem norwegischen Schiedsrichter Smedvik stellten sich die beiden Nationalmannschaften in folgenden Aufstellungen:

Deutschland: Ertl; Brunke, Kling; Blum, Leinberger, Mantel; Haftmann, Hofmann, Gedlich, Frank, Kießling.

Dänemark: S. Jensen; Tarp, Christensen; Benditzen, P. Jansen, Laursen; N. Hansen, M. Rohde, A. Hansen, A. Ohlsen, Nielsson.

In der deutschen Elf klapte es von Spielbeginn an in keiner Weise, die beiden Außenläufer Mantel und Blum, sowie die gesamte Stürmerreihe mit Ausnahme des jungen Hofmann-Meerane, konnten überhaupt nicht in Schwung kommen, während Leinberger-Fürth nach anfänglich schwacher Leistung allmählich besser wurde. Die Verteidigung hingegen, besonders der Berliner Brunke, spielte sehr aufopferno, so daß die einheitlichen, schnell vorgetragenen Angriffe der Dänen zunächst zum Scheitern verurteilt waren. In der 22. Minute indessen fiel im Anschluß an einen Freistoß durch Michael Rohde das erste Tor für Dänemark. Beim Stande von 1:0 für die Dänen blieb es bis wenige Minuten vor der Pause, dann aber konnte der Fürther Kießling noch vor dem Halbzeitpfiff unter dem dänischen Torwart hinweg mit scharfem Schuß den Ausgleichstreffer erzielen. Mit 1:1 und einem Eckenverhältnis von 7:2 für Deutschland wurden die Seiten gewechselt. Hatte die deutsche Elf schon in der ersten Halbzeit fast völlig versagt, so kam in der zweiten Halbzeit die Katastrophe schnell heran. Durch noch schlechteres Spiel der Außenläufer verlor die deutsche Elf immer mehr an Zusammenhang, zumal Leinberger als Mittelläufer ohne Unterstützung seiner Nebenleute allein den Lauf der Dinge auch nicht aufholen konnte. Im Sturm wurden die Dresdener Haftmann und Gedlich immer schwächer, so daß schon bald der Enderfolg der weiterhin energisch und taktisch klug kämpfenden Dänen nicht mehr bezweifelt werden konnte. Nur kurze Zeit war nach der Pause verstrichen, als Michael Rohde im Anschluß an einen Eckball Dänemark erneut in Führung brachte. Dem weiteren Ansturm der Dänen zeigte sich Ertl im deutschen Tor zunächst gewachsen, wobei er einige Bravourstückchen seiner Zunft lieferte. Das dritte Tor für Dänemark verschuldete schließlich der Dresdner Mantel. Er tändelte im Strafraum schließlich so lange mit dem Ball, daß die Dänen das Leder erwischten. Der Ball wanderte nach Linksaußen, wurde gut wieder hereingegeben und da Ertl etwas unmotiviert das Tor verlassen hatte, war es H. Hansen ein Leichtes, zum 3. Male einzuschießen. Die deutsche Elf ließ nach diesem erneuten Mißerfolg sichtlich den Mut sinken und raffte sich erst 10 Minuten vor Schluß zu einem schönen Endspurt auf, der aber bei eigenem Schußpech und guter Abwehr des Gegners zu nichts führte, zumal eine unhaltbare 20-m-Bombe Franks von der Latte abprallte. Mit einem erwarteten Siege der Dänen, der in jeder Beziehung verdient war, endete das Spiel.

Der Deutsche Fußball-Bund erlitt mit seiner Aufstellung ein Fiasko; denn Deutschlands Nachwuchs erfüllte nicht die in ihn gesetzten Hoffnungen. Die Aufstellung verhältnismäßig junger Leute gegen eine harte und erprobte Kampfmannschaft wie die dänische, mußte sich rächen. Haftmann, Gedlich, Mantel und Blum versagten und auch die Fürther Leinberger, Frank und Kießling boten nicht die gewohnten Leistungen. Hofmann im Sturm und besonders Brunke in der Verteidigung waren die besten Spieler Deutschlands. Der Münchener Kling vermochte ebenfalls gut zu gefallen, während Ertl neben guten auch schlechte Leistungen bot und am 1. und 3. gegnerischen Erfolge nicht schuldlos war. In der siegreichen dänischen Mannschaft waren der Verteidiger Tarp, die beiden Außenläufer, der 30fache Internationale Rohde und der 38jährige Ohlsen im Sturm ausgezeichnet. Der norwegische Unparteiische konnte nicht mit allen seinen Entscheidungen gefallen; aber selbst einige Fehlentscheidungen gegen Deutschland hatten auf das Ergebnis keinen Einfluß.

Das Internationale leichtathletische Meeting in Paris

Der 1. Tag des internationalen leichtathletischen Meetings im Pariser Stadion Jean Bouin hatte nur wenige Zuschauer angelockt, obwohl spannende Kämpfe zu erwarten waren und tatsächlich auch zustandekamen. Im 100m-Lauf siegte der deutsche und englische Exmeister Corts-Berlin in 11.2 Sekunden knapp vor den Negern London-England und Theard-Frankreich. Der Holländer van den Bergh wurde nur Fünfter. Der 800m-Lauf wurde von dem französischen Rekordmann Seraphim Martin in 1:55.8 Minuten leicht vor Engelhardt-Darmstadt und Merkel-Berlin gewonnen. Im 250m-Lauf vermochte Neumann-Mannheim nur den 4. Platz zu belegen. Sieger wurde der Holländer van den Berghe. Eine ausgezeichnete eListung vollbrachte Ladoumegue-Bordeaux, der den 3000m-Lauf vor dem ausgezeichneten Schweden Eklöf in 8:46,4 Minuten gewann. Im Hochsprung belegte der Schwede Adolfson mit einem Sprung von 1.90 Meter den 1. Platz. Sehr gut war auch der 3.55m-Stabhochsprung des französischen Rekordmannes Vintousky-Paris.

100-m-Lauf: 1. Corts-Berlin 11,2 Sek. 2. London-England Brustbr. zur. 3. Theard-Frankreich Brustbr. zur. 4. Cerbonney-Frankreich. 5. van den Berghe-Holland.

250-m-Lauf: 1. van den Berghe-Holland 29 Sek. 2. Cerbonney-Frankreich Brustbr. zur. 3. Sylvestre-Frankreich. 4. Neumann-Mannheim. 5. Degrelle-Frankreich.

800-m-Lauf: 1. S. Martin-Frankreich 1,55,8 Min. 2. Engelhardt-Darmstadt 1,58 Min. 3. Merkel-Berlin 1,59,2 Min. 4. Smith-England. 5. Baucon-Straßburg.

3000-m-Lauf: 1. Ladoumegue-Frankreich 8,46,4 Min. 2. Eklöf-Schweden 8,51,8 Min. 3. Sjoegreen-Schweden 8,53,6 Min.

200-m-Hürdenlauf: 1. Allard-Frankreich 27 Sek. 2. Berthier-Frankreich. 3. Viel-Frankreich.

4 mal 200-m-Staffel: 1. P. U. C.-Paris 1,31 Min. 2. komb. ausländische Mannschaft, 3. Racing Club de France Paris.

Weitsprung: 1. Alzieu-Frankreich 6,67 m. 2. Arnaud-Frankreich 6,31 m.

Hochsprung: 1. Adolfson-Schweden 1,90 m. 2. Mesdard-Frankreich 1,80 m.

Stabhochsprung: 1. Vintousky-Frankreich 3,55 m. 2. Crepin-Frankreich 3,55 m. 3. Paramelle-Frankreich 3,20 m.

Schmeling besiegt Clement.

Schmeling moralischer k. o.-Sieger über Clement.

Die neue Saison hat in der Westfalenhalle sehr verheißungsvoll eingesetzt. Zum ersten Kampfabend des Dortmunder Ringes, der in der kurzen Zeit seines Bestehens schon so manchen bedeutenden Kampf erlebt hat, fanden sich annähernd 10 000 Zuschauer in der Riesenhalle ein, die im großen und ganzen durchaus zufriedengestellt wurden.

Sehr interessant verliefen schon die Rahmenkämpfe, die dem Haupttreffen zwischen Schmeling und Clement vorausgingen.

Den Eröffnungskampf über 4 Runden bestritten der Neuling im Profilager Dr. phil. Bach-Köln und Gühring-Köln, der gleichfalls erst kürzlich Berufsboxer wurde. Die beiden Schwergewichtler zeigten sich von der besten Seite und Dr. Bach bestand seinen offiziellen Befähigungskampf ausgezeichnet. Das Unentschieden ist für den ehemaligen Torwart der Stuttgarter Kickers, Gühring, sogar noch schmeichelhaft.

Auch im zweiten Kampf trafen zwei Schwergewichtler aufeinander: Tauwel-Hamborn und Mehling-Würzburg. Der Würzburger schien noch völlig außer Form und hatte gegen den versprechenden Hamborner, der bekanntlich in die Kandidatenliste der deutschen Meisterschaft aufgenommen ist, keine Chancen. Von der ersten Sekunde an lag Tauwel in der Offensive und brachte seinen Gegner noch in der 1. Runde so schwer zu Boden, daß die Sekundanten Mehlings das Tuch warfen, ehe der Ringrichter das „Aus" ausgesprochen hatte.

Als ein vielversprechender Deutscher entpuppte sich auch der aus Australien heimgekehrte australische Halbschwergewichtsmeister Max Gornick, der sich dem raffinierten Negerboxer Jimmy Lygget glatt überlegen zeigte. Lygget enttäuschte, war zumeist in der Defensive und zeigte hier allerdings sein großes Können. Immerhin konnte er an Gornicks klaren Punktesieg nichts ändern.

Einen äußerst interessanten und wertvollen Kampf lieferten sich der Düsseldorfer Mohr und der Münchener Nefzger, die beiden Leichtgewichtler. Beide zeigen sich sehr angriffslustig, wobei sich Nefzger als der temperamentvollere, Mohr als der überlegtere und technisch bessere erweist. Nefzger ist öfter im Angriff, trotzdem kann Mohr durch seine ausgezeichnete Abwehrarbeit ein Unentschieden erzwingen, das durchaus gerecht ist.

Zum Hauptkampf kletterten sodann Schmeling (164,1 Pfund) und Clement (151,2 Pfund) durch die Seile. Dieses Treffen enttäuschte insofern, als Clement nicht in der Form war, in der man ihn nach seinem aufsehenerregenden Sieg über Rudi Wagener erwartete. In der 1. Runde ist der Europameister sogleich energisch im Angriff, kann aber bei Clements famoser Deckung nichts anbringen. Dagegen kommt der Schweizer wiederholt, aber auch nicht gefährlich, durch. Der Deutsche wird darauf etwas vorsichtiger, so daß die zweite und dritte Runde nur einen ganz schwachen Vorteil für Schmeling bringen. Von der 4. Runde an wird Schmeling sodann wieder offensiver und Clement kommt aus der Defensive nur selten heraus. Der Deutsche hat am Ende der vierten Runde schon einen klaren Punktevorsprung. In der 5. Runde muß Clement schwer einstecken, zeigt bereits Spuren des Kampfes und will in der Pause zur sechsten Runde schon aufgeben. Nur auf ausdrücklichen Wunsch seines Managers kämpft der Exmeister weiter. Dieser Vorgang hat Schmeling natürlich noch mutiger gemacht und so kann denn Clement dem stürmischen Generalangriff des Deutschen zu Beginn der 6. Runde nicht mehr widerstehen. Vom ersten Niederschlag erholt er sich zwar noch bei „8", als ihn aber kurz darauf ein schwerer Kinnhaken Schmelings erwischt ist seine Niederlage besiegelt. Ehe der Ringrichter das „Aus" verkündet, haben Clements Sekundanten das Tuch geworfen. Schmeling hat seine Europameisterwürde inoffiziell denkbar eindrucksvoll bestätigt.

Internationale Berufsboxkämpfe in Göteborg.

Am Freitag abend kamen in Göteborg internationale Berufsboxkämpfe zur Durchführung, die durchweg interessanten Sport brachten. Die neue schwedische Schwergewichtshoffnung Midlund, zwang den auch in Deutschland bekannten dänischen Schwergewichtler Robert Larson, schon in der 1. Runde zur Aufgabe. — Der schwedische Mittelgewichtsmeister Hultgren konnte gegen den Dänen Th. Falk nur ein Unentschieden erzielen und mit dem gleichen Ergebnis trennten sich im Federgewicht der Schwede M. Erikson und der Däne K. Olsen.

Jim Maloney schon wieder geschlagen.

Zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen mußte sich der ausgezeichnete amerikanische Schwergewichtsboxer Jim Maloney in der ersten Runde entscheidend geschlagen bekennen. Nachdem er erst kürzlich dem Neger Godfrey in der 1. Runde durch k. o. unterlag, wurde er jetzt auch von dem bekannten Neuseeländer Tom Heenen schon in der 1. Runde für die Zeit auf die Bretter gebracht. Maloneys Aussichten, von Ter Richard für die Weltmeisterschafts-Ausscheidungskämpfe berücksichtigt zu werden, schwinden immer mehr. —

Paolino kehrt nach Europa zurück.

Paolino, der Europameister im Schwergewichtsboxen, wird nach seinem nächsten Kampfe in Amerika gegen Jack Sharkey in seine Heimat Spanien zurückkehren und sich hier einige Monate seiner Erholung widmen. Ob Paolino aber lange Zeit hat sich auszuruhen bleibt abzuwarten; denn bekanntlich wurde er jetzt ja von dem neuen italienischen Meister im Schwergewicht Bertazzolo, herausgefordert.

Um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht.

Die I. B. U. (Internationale Boxing Union) hat jetzt die Herausforderung des Italieners Bonaglia an den deutschen Europameister im Halbschwergewicht, Max Schmeling-Berlin, offiziell anerkannt. Nach den Bestimmungen muß sich also Schmeling dem Italiener innerhalb 8 Monaten zum Titelkampf stellen.

Der Titelkampf der deutschen Halbschwergewichtsmeisterschaft.

Der mit Spannung erwartete Kampf um die deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Europa-Halbschwergewichtsmeister Schmeling-Berlin und Deutschlands Mittelgewichtsmeister H. Domgörgen-Köln wird voraussichtlich schon bald zustande kommen, da sich die Leipziger Sporthalle, die am 7. Oktober eröffnet wird, diesen Kampf für den 30. Oktober fest gesichert hat.

Die Motorboot-Meisterschaften des A. D. A. C.

Opel II enttäuscht.

Der erste Tag der deutschen Motorbootmeisterschaften des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club auf dem Templinersee bei Potsdam hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die mit großer Spannung das Auftreten Fritz von Opel mit seinem im Ausland so erfolgreichen Stufengleitboot Opel II erwarteten. Die erhofften Rekordfahrten Opel II blieben jedoch aus, da der Motor nicht richtig funktionierte. Mit 52.5 Stundenkolometer blieb das Boot weit unter seinen sonstigen Leistungen zurück. Die beste Zeit des Tages fuhr Urfel VI (R. Prise) in der Klasse bis 12 000 ccm mit 60.8 Stundenkilometer. — Alle Boote hatten insgesamt 6 Runden (je 24 Kilometer) zu fahren. — Die Ergebnisse:

Bis 1500 ccm: 1. Sigrid V (Krüger) 54,8 Stdkm., 2. Sigrid VI 54.6 Stdkm., — bis 3000 ccm: 1. Sigrid III (Krüger) 43,9 Stdkm. 2. Christa III (aufgegeben), — bis 12 000 ccm: 1. Urfel VI (R. Prise) 60.8 Stdkm. (beste Zeit des Tages), — über 12 000 ccm: 1. Opel II (Fr. v. Opel) 52.5 Stdkm.

Schwimmsport.

Neuer 800-Yards-Freistil-Weltrekord Arne Borgs.

Das internationale Schwimmfest im Wiener Diana-Bad nahm bereits am Samstag seinen Anfang und brchte als wichtigstes Ereignis den Start des schwedischen Weltrekordmanns Arne Borg, der im 100-m-Freistilschwimmen alle Vorgaben spielend aufholte und

mit 59,4 Sek. eine neue europäische Bestzeit schuf. Der Schwede bestritt weiterhin ein 880-Yards-Freistilschwimmen gegen eine aus fünf Oesterreichern bestehende Staffel und stellte mit 10:28,7 Min. einen neuen Weltrekord auf. Den alten Weltrekord hielt der Australier Boy Carlton mit 10:32,0 Min.

Hähnel-Erfurt deutscher Meister im 50 km-Gehen.

Die deutsche Meisterschaft im 50-km-Gehen wurde am Sonntag in Verbindung mit der mitteldeutschen Meisterschaft auf einer 25 Kilometer langen, wenig geeigneten Runostrecke bei Erfurt ausgetragen. Von den 28 gestarteten Gehern bestritten 18 die deutsche, die übrigen die mitteldeutsche Meisterschaft. Der Meisterschaftskampf endete mit einem überlegenen Siege des mehrfachen deutschen Meisters Hähnel-Erfurt, der schon nach 25 km unangefochten führte und mit 2 km Vorsprung als Erster ankam. In der Mannschaftsmeisterschaft siegte der SC. Charlottenburg vor dem VfvB. Ruhrort. Die Ergebnisse:

Deutsche Meisterschaft: 1. Hähnel, Erfurt 4:48,44,0 Std., 2. Siewert, Berlin 4:5?,50,0 Std., 3 Brockmann, Charlottenburg, 4. Rodenbücher, Ruhrort.

Mitteldeutsche Meisterschaft: 1. Hähnel, Erfurt, 2. Bauer, Leipzig, 3. Schons, Leipzig.

Deutsche Mannschafts-Meisterschaft: 1. SC. Charlottenburg 21 Punkte; 2. V. f. v. B. Ruhrort 21 Punkte.

Niederrheinbezirk

Gruppe A.

Duisburg 99 : Spielvereinigung Oberhausen 2:5 (1:5).

Die Oberhausener gaben in der ersten Halbzeit eine direkt glänzende Vorstellung und lagen dank ausgeprägtem Schußvermögen ihres Innentrios bald 5:0 klar und unbedingt siegsicher in Führung. Das spätere Nachlassen der Elf darf nicht so tragisch genommen werden, da man einesteils glaubte, genug eingeheilert zu haben, andererseits auf die typische Unbeholfenheit der 99er Stürmer sozusagen baute. Das die zweite Hälfte eine ziemliche Beherrschung des Feldverlaufs seitens der Duisburger ergab, mußte dennoch wundernehmen. Bei Oberhausen war der Faden einmal zerrissen . . . und konnte einfach nicht mehr aneinandergeknüpft werden, obschon sich die gut aufbauende Läuferreihe alle Mühe gab. Besondere Erwähnung verdient die Sturmführung durch den talentierten Mosch, der heuer eine Leistung bot, wie sie in Duisburg von einem Mittelstürmer kaum erreicht worden ist. Ob er nicht Malsch vorzuziehen wäre für die WSV-Elf . . .! Den Duisburger Flick konnten wir heuer gegen Fiederer nicht kritisch unter die Lupe nehmen, da beide sich auf Einzelkämpfe nicht einließen!

Spielklub Osterfeld : Duisburger Spielverein 2:6 (0:4).

Der Spielverein errang einen durchaus verdienten Sieg, der in keiner Phase des nicht sonderlich bewegten Treffens in Frage stand. Die bessere Stürmerleistung mußte letzten Endes den Ausschlag geben, obwohl sich auch Osterfelds Deckung, wo für den besten Mann Ersatz eingereiht werden mußte, große Mühe gab. Doch das Können der Sachtenheim-Gruberschen kam in der ersten Spielhälfte wie eine Offenbarung über die tausendköpfige Beschauermenge, die allerdings im zweiten Akt, genau wie in der Wedau, von der da schwachen Oberhausener Leistung, nicht gerade erbaut war. Beim Spielverein lieferte Gruber mit seinem Kollegen Heine eine große Partie, auch der erstmalig wieder wirkende Fiederer 2 als Rechtsaußen fügte sich gut in den Rahmen.

Meiderich 06 : Union Krefeld 5:1 (4:0).

Die Meidericher bleiben derweil mit den Spitzenreitern auf einer Höhe. Ziemlich überraschend konnte die in dieser Höhe am allerwenigsten erwartete Schlape der Krefelder, die sich nach ihrer guten Partie gegen den Duisburger Spielverein scheinbar etwas gütlich zu tun gedachten. Bei den Linksrheinischen versagte neben der Halbreihe zu allem Ueberfluß auch die sonst so stabile Verteidigung, und Kühnen im Tor war reichlich leichtsinnig aufgelegt. — Meiderichs Umstellung im Angriff bewährte sich. Hinz hatte man herausgelassen und Wichert mit dem jungen Will 2 auf dem rechten Flügel vereinigt. Eine war gewagte, aber glücklich gelingende Mischung . . . und vor allem war das Schußglück den Meidericher diesesmal hold. Die Mannschaft der Jonier hat bei der neuesten rechtsrheinischen Vorstellung arg enttäuscht . . . und wird auch wohl für einen der ersten Tabellenplätze kaum noch in Frage kommen.

Gruppe B.

B. V. Beeck : F. V. 08 Duisburg 1:7.

Die Hochfelder scheinen ihre Krise langsam überwunden zu haben und kommen — leider zu spät — wieder in ihr altes Fahrwasser. Sie überfuhren den B. V. Beeck auf eigenem Gelände trotz heftigster Gegenwehr in einwandfreier Manier. Die Beecker gaben sich redlich Mühe, die Abfuhr möglichst glimpflich zu gestalten, aber den schußfreudigen Sturm der Hochfelder konnten sie nicht halten. Uebrhaupt, die Elf des ehemaligen Gruppenmeisters ist wieder auf der Höhe und sollte den Rest der Punktekämpfe sicher unter Dach und Fach bringen.

Preußen Krefeld : Meidericher Spielverein 2:2 (2:1).

Ein schöner, verteilter Kampf. Besonders in den ersten 45 Minuten ein Spiel, das auf der allerschönsten Stufe stand. Preußen ist zunächst eifrig und leicht überlegen, geht schon in den ersten Minuten mit 2:0 in Führung, muß sich aber noch vor der Pause ein Gegentor gefallen lassen. In der zweiten Halbzeit ist dann durchweg Meiderich überlegen. Die Preußen sind etwas aufgeregt. Der Kampf nimmt an Spannung eher zu als ab. Erst eine Viertelstunde vor Schluß gelingt es den intensiven Bemühungen der Meidericher, den verdienten Ausgleich zu erreichen. Auf der einen Seite war Mathäus im Tor der Held des Tages, der direkt fabelhafte Sachen hielt, und auf der anderen Seite Grafmann als Verteidiger.

Homberger Spielv. : Hamborn 07 6:2.

Bergisch-Märkischer-Bezirk

Düsseldorfer SC. 99 an der Spitze.

Das Fußballprogramm des Bergisch-Märkischen Bezirks hatte durch die Hindenburgfeier im Rheinstadion eine Einschränkung erfahren müssen. Nur die drei Treffen der Gruppe A kamen zum Austrag. Einen sehr schwere Kampf hatte der **Düsseldorfer F. C. 99 in Solingen gegen den F. C. 95** auszufechten. Die Düsseldorfer gewannen aber schließlich knapp 2:1 und gelangten so an die Spitze der Tabelle, da ihr Torverhältnis um zwei Treffer besser ist als das des punktegleichen Meisters Fortuna. BC. 05 **Düsseldorf kam gegen Viktoria 02** durch ein mehr als verdientes 1:1 zu dem ersten Punkt dieser Saison. Eine empfindliche Niederlage mußte **Ratingen 04** auf eigenem Platz vom **SC. Sonnborn** hinnehmen, der mit 3:1 seinen ersten diesjährigen Sieg davontragen konnte. In der **Gruppe B** war in letzter Stunde noch das Treffen **Gerresheim 08 gegen Germania Elberfeld** angesetzt worden, obwohl auch Gerresheim zu Groß-Düsseldorf gehört. Man einigte sich schließlich nach einigen Zwistigkeiten auf ein Freundschaftsspiel, das 4:4 endete. Im Gesellschaftsspiel mußte sich der Bezirksmeister **Fortuna-Düsseldorf in Barmen gegen Schwarz-Weiß** mit einem 3:3 begnügen und **SSV. Elberfeld** rettete in Neuß gegen die zweitklassigen **Neußer Sportfreunde** knapp 1:0 sein Prestige.

Südwestfalenbezirk

Hagen 72 : Hagener SC. 05 3:1.

Die Eckeseyer Einheit ist doch in der Tat stabil. Sie heizte heuer dem Altmeister aus der Südwestfalenkante ziemlich die Hölle ein und wußte dem Treffen jederzeit den Stempel aufzudrücken. Glänzend standfest erwies sich das Schlußdreieck mit dem vorzüglichen Hüter, der sogar an die Leistung des bestimmt hervorragenden Hülsewische heranreichte.

VfB. Weidenau : Sportfreunde Siegen 3:0.

Wunderliche Gesellen blieben doch diese Weidenauer, die einen Sonntag geradezu kläglich versagten und dann ungestüm loslegen und sogar den Besten zur Strecke zu bringen vermögen. Auch heuer kam es so. Ddie Weidenauer Mannschaft erfuhr eine glückliche Umrangierung, besonders das Wirken des Mittelläufers Kraft wurde angenehm empfunden.

S. u. S. Hüsten : Jahn Werdohl 2:3.

Die Werdohler brachten das Kunststück fertig, vom tückischen Hüstener Gelände die Beute zu entführen. Die Elf der Besucher zeigte sich vor allem kämpferisch von einer hervorragenden Seite und hat den knapen Sieg in jeder Beziehung verdient. Hüstens Angriff konnte den gewohnten Dreh nicht herausbekommen!

Westfalenbezirk

Hier purzelte mit der völlig unvorhergesehenen Schlappe der Bielefelder Arminen eine Ueberraschung in das reichhaltige Tagesprogramm, die selbst die ärgsten Pessimisten in der Bielefelder Kante nicht erwartet haben dürften.

Union Herford schlug Arminia 2:1.

Die Bielefelder Meistermannschaft machte im Herforder Gastspiel einen reichlich müden, ja lustlosen Eindruck. Allerdings muß hervorgehoben werden, daß das Gelände keineswegs dazu angetan war, ein einwandfreies Spiel zu fördern, besonders der flache, daß der Arminen konnte sich auf dem trügerischen Boden nicht durchsetzen.

Teutonia Lippstadt : VfB. Bielefeld 0:3.

Derweil die Arminia verlor, riß der emsige VfB. im Lippischen die Führung der Tabelle (mit der besseren Trefferzahl) an sich. Herten, VfB. und Arminia werden sich um die Spitzenführung noch manchen erbitterten Strauß liefern.

Die Teutonen setzten der Bielefelder Spielkultur zwar eingangs des Treffens erbitterten Widerstand entgegen, mußten auf die Dauer das spielerische Uebergewicht aber anerkennen.

Preußen Münster : Borussia Rheine 0:5.

Daß die Rheiner Borussen auch in dieser Serie ein gewichtiges Wörtchen mitreden, dürfte den Münsterischen Zuschauern klar geworden sein. Die Mannschaft spielte flüssig, faß elegant und war jederzeit Herr der Lage. Immerhin hatten die Ansässigen einen ihrer schwärzesten Tage, namentlich im Sturm wollte einfach nichts gelingen.

Sus Greven 09 : Hammer Spvg. 2:6.

Die Hammer Spvg. macht sich von Sonntag zu Sonntag. Heute zeigte namentlich der Angriff manches Kabinettstückchen, das an beste Zeiten erinnerte. Die Elf der Vorstädter mühte sich sehr, konnte aber das Verhängnis nicht abwenden.

F. V. Osnabrück : VfL. Osnabrück 2:2.

Ein harter Kampf am Osningspalt. Die VfL.-Mannen waren technisch besser, aber der aufstrebende F. V. 06 brachte einen kämpferisch hervorragenden Zug in das reizvolle Treffen, das einen dem Hergang entsprechenden Ausgang nahm.

Ges. Sp. Sparta Nordhorn : Viktoria Recklinghausen 4:2.

Rheinbezirk

CfR. Köln und Borussia M.-Gladbach verlieren die ersten Punkte

Wiederum meldet der Rheinbezirk eine Reihe von Ergebnissen, die nach den bisherigen Erfahrungen keineswegs vorauszusehen waren. Bezeichnend waren die unsicheren Leistungen der Favoritenmannschaften. CfR. Köln und Borussia M.-Gladbach büßten ihren ersten Punkt ein VfR. Köln mußte sogar die erste Niederlage hinnehmen.

In der **Gruppe 1** ging also die Führung wieder an den **Düreer Sportklub** über, der sich in schöner Manier, viel sicherer als man erwarten konnte, in **Mülheim bei Sportverein** mit 3:0 Sieg und Punkte holte. **CfR. Köln,** der Meister, dagegen konnte selbst auf heimischem Boden gegen den **Rheydter Spielverein** nicht mehr als ein 2:2 erzwingen. Die Rheydter scheinen sich langsam auf ihr Prestige zu besinnen. Relativ steht der Klub zwar immer noch günstiger. **Alemannia Aachen** zeigte sich wieder einmal von der besten Seite, indem sie Turnverein (ehemals **Tura) Bonn** mit 6:3 sehr sicher abfertigte. Aehnlich wie Rheydt scheint sich auch der **SC. M.-Gladbach** zu besinnen, jedenfalls hätte man seinen 3:1-Sieg in Kalk gegen Jugend keineswegs so ohne weiteres voraussagen können.

Geradezu sensationell war der Ausgang des Haupttreffens in **Gruppe 2.** Was man nicht ahnen konnte, wurde zur Wirklichkeit: wieder, wie im Vorjahr wurden die **Odenkirchener den Gladbacher Borussen** zum Verhängnis. Was Sülz vor einer Woche mißlang, glückte dem vorjährigen Gruppenmeister: der Borussia mit einem in interessantem Kampf erzwungenen 4:4 den ersten Punkt zu nehmen. **Jugend Düren** hielt sich weiterhin mit einem 7-1-Sieg gegen **SC. Aachen** an zweiter Stelle hinter der allerdings immer noch sicher führenden Borussia. **Spielvereinigung Köln-Sülz** hatte gegen den **Kölner Ballspielklub** keinen leichten Stand. Der Altmeister wehrte sich verzweifelt, unterlag aber schließlich doch 1:3. **Godesberg 08** ließ sich überraschend auf eigenem Platz von **Blau-Weiß Köln-Lindenthal** mit 3:1 Sieg und Punkte nehmen, was auf eine Formverbesserung der Blau-Weißen hindeutet.

Direkt zwei Sensationen gab es in der **Gruppe 3,** die bisher noch ungeschlagenen Mannschaften **VfR. Köln und Spielverein Düren** mußten ihre ersten Niederlagen einstecken. Das Kuriose ist, daß sie gleichzeitig geschlagen wurden. Direkt katastrophal war die Schlappe, die sich der führende Spielverein Düren in Rheydt von dem Neuling Viktoria gefallen lassen mußten. Der Neuling brachte einen 5-1-Sieg fertig und schob sich so auf den zweiten Platz, den VfR. Köln auf die dritte Sproße verdrängend. Der Exmeister brachte es nämlich nicht fertig, seinen Lokalgegner Rhenania zu bezwingen, vielmehr siegten die Rhenanen 3:2 knapp, aber nicht verdient. Als dritte Ueberraschung ist der erste Sieg der **Gladbacher Eintracht** zu werten, der sogar in **Bonn gegen den Fußballverein** einen 3:2-Sieg herausholen konnte. Nicht unbedeutend ist das Resultat **VfB. Aachen gegen Pingst 05 2:1,** was die Pingster wieder auf den letzten Platz zurückwarf.

Fußball im Reich.

Süddeutschland.

Meisterschaftsspiele:

Gruppe Nordbayern:	
1. F. C. Bayreuth : 1. F. C. Nürnberg	0:2
F. C. Fürth : ASV. Nürnberg	2:4
VfR. Fürth : Bayern Hof	4:0
FV. Würzburg 04 : FSV. Nürnberg	5:0
München 1860 : Sp. Vg. Fürth (Ges.-Sp.)	4:1
Gruppe Südbayern:	
Bayern München : Schwaben Ulm	4:1
DSV. München : Jahn Regensburg	2:0
Gruppe Württemberg:	
FC. Birkenfeld : Sportfreunde Stuttgart	3:3
VfR. Gaisburg : Union Böckingen	1:5
FV. Zuffenhausen : SC. Stuttgart	1:0
Stuttgarter Kickers : VfR. Heilbronn	7:0
Gruppe Baden:	
Phönix Karlsruhe : FV. Villingen	2:2
Freiburger FC. : VfB. Karlsruhe	4:1
Sp. Vg. Freiburg : FV Offenburg	3:3
Gruppe Rhein:	
Sp. Vg. Sandhofen : Germania Friedrichsfeld	4:2
Ludwigshafen 03 : Phönix Ludwigshafen	2:2
FV. Speyer : Pfalz Ludwigshafen	2:0
VfR. Mannheim : Phönix Mannheim	4:0
SV. Mannheim-Waldhof : Mannheim 08	5:2
Gruppe Saar:	
Boruffia Neunkirchen : FC. Pirmasens	2:0
FC. Idar : FV. Saarbrücken	1:1
Eintracht Trier : Trier 05	ausget.
Kreuznach 02 : Sportfreunde Saarbrücken	1:1
Saar 05 Saarbrücken : VfR. Pirsamens	8:0

Brandenburg.

Meisterschaftsspiele:

Norden-Nordwest Berlin : Hertha Berliner BSC.	0:2
Viktoria Berlin : Spandauer SV	3:4
Berliner SV. 92 : Blau-Weiß Berlin	0:0
BV. Luckenwalde : Wacker Berlin	0:0
Corso Berlin : Tasmania Berlin	4:1
Schöneberger Kickers : Tennis-Borussia Berlin	1:4
Union Oberschöneweide : Concordia Berlin	7:0
1. FC. Neukölln : Alemannia Berlin	5:1
Weißensee 1900 : Preußen Berlin	2:4

Norddeutschland:

Gesellschafts-Spiele

Bezirk Hamburg-Altona:	
Sankt Georg Hamburg : Viktoria Hamburg	0:5
Hamburger Sportverein — Fußballklub St. Pauli	8:1
Sperber Hamburg — Unitas Hamburg	1:1
Altona 93 — Union Altona	1:2
FC. Rothenburgsort — FC. Blankenese	1:0
FC. Eimsbüttel — VfR./Komet Bremen (Pokalspiel)	5:3
Bezirk Harburg:	
Lüneburger SC. — Normannia Harburg	0:4
SC. Uelzen — Rasensport Harburg	1:5
SV. Harburg — Union/Teutonia Kiel (Pokalspiel)	2:3
Bezirk Kiel:	
VfL. Heide — Nordmark Flensburg	1:2
Eintracht Flensburg — Rasensport Neumünster	2:4
Repräsentativspiel: Fördestaffel — Eiderstaffel	8:1

Pferdesport

Rennen zu Düsseldorf.

1. Rennen: 1. Alberg (Pretzner), 2. Landpomeranze, 3. Reiherbeiz; ferner: Gauner, Hofgräfin, Allerweltsmädel, Kaschka. Toto: 42. Platz: 15, 15, 33.

2. Rennen: 1. Kabristan (Zimmermann), 2. Grenzschutz, 3. Lauffeuer; ferner: Carol, Blümlisalp, Myrte. Toto: 119, Platz: 40, 39.

3. Rennen: 1. Okertal (Kuhnke), 2. Skat, 3. Herzkönig; ferner: Allmacht, Agrippa, Hadili. Toto: 31, Platz: 15, 16.

4. Rennen: 1. Scharfenberg (Gabor), 2. Glockengießer, 3. Coeur d'Almee; ferner: Heiduck, Asparagus, Tönnisheide, Irish Starshine. Toto: 79, Platz: 18, 17, 15.

5. Rennen: 1. Löwenherz 2 (Varga), 2. Polfino, 3. Marcellus und Lux; ferner: Nobelmann, Linz. Toto: 35, Platz: 23, 19.

6. Rennen: 1. Tartarie (Weber) und Credulite (Majewski), 3. Glockner; ferner: Steinadler, Leistung, Jugendliebe, Iwan. Toto: 33, 27. Platz: 19, 19, 19.

7. Rennen: 1. Salzig (Varga), 2. Mea Diana, 3. Fridericus; ferner: Feldwache. Toto: 25, Platz: 11, 10.

8. Rennen: 1. Asar (Gerlach), 2. Königstreu, 3. Sonderbündler; ferner: Natascha, Orizaba, Ballast, Sit Tight, Mercy, Irene, Liebesgedanke, Staffelei, Warwick, Mohrenpeter. Toto: 140. Platz: 38, 28, 22.

Rennen zu Recklinghausen.

1. Rennen: 1. La Clochette (Ungerer), 2. Protheus, 3. Edelknabe; ferner: Prophet, El Maser, Türmerin, Revallo, Mauerbrecher, Dürer, Ortwin, Bomberg, Dorfkind. Toto: 89, Platz: 29, 15, 27.

2. Rennen: 1. Freimut (Pinter), 2. Natalie, 3. Belisaire; ferner: Panne, Franziska, Eckstein, Glückmädel, Asa. Toto: 90, Platz: 15, 12, 12.

3. Rennen: 1. Hans Gerd (Grobauer), 2. Arius, 3. Dante; ferner: Tappenburg, Charly Chablin, Thessalia. Toto: 20, Platz: 13, 14.

4. Rennen: 1. Mohawk (Nagy), 2. Lausitzer, 3. Lump; ferner: Vehmgericht, Vedette. Toto: 26, Platz: 16, 15.

5. Rennen: 1. Sturmnacht (Augustin), 2. Minerva, 3. Irish Bridge; ferner: Mutterlos, Ingelheim, Amilie, Trumscheidt. Toto: 50, Platz: 18, 15, 21.

6. Rennen: 1. Zwirns Bruder (Bresse), 2. Emilie, 3. Miann; ferner: Iselberg, Hazar, Boppard, Tuchhühnchen. Toto: 29, Platz: 12, 13, 13.

Rennen zu Gelsenkirchen.

1. Rennen: 1. Tinchen (Macey), 2. Petronella, 3. Prinz Kyser; ferner: Ostermann, Sarnekau, Peter Langella, Regitta, Toto, Querpfeife, Camilla W., Infant, Anti Watts, Glorios, Peters Tochter, Freimauter, Arianer. Toto: 14, Platz: 12, 26, 13.

2. Rennen: 1. Minuetto Watts (Gillar), 2. Grasblüte, 3. Prachtkerl; ferner: Master jr., Bello, Alkohol, Brigant, Kalsbeck, Glasperle, Götterdämmerung, Ottema, Daune, Fregatte, Else Cambus, Freiweg. Toto: 102, Platz: 16, 12, 13. (Else Cambus als 1. disqual., 80 Proz. der Sieg- und Platzwetten zurück, Kalksbeck als 2. disqual., 80 Proz. Platzwetten zurück, Fregatte als 3. disqual., 80 Proz. der Platzwetten zurück.)

3. Rennen, 1. Vorlauf: 1. Erster Walhaller (Meincke), 2. Peter A., 3. Palmetto Silver; ferner: Rentmeister, Prodomo, Siebenschläfer, Bobby jr. Toto: 258, Platz: 23, 14, 19.

— 2. Vorlauf: 1. Deichgraf von Wolfersom (Ehle), 2. Bernardus, 3. Anvil jr.; ferner: Rosie Watts, Justus, Short Bird, Assad, Braune Hexe. Toto: 74, Platz: 20, 14, 18.

4. Rennen: 1. Lysagora (A. v. d. Beek), 2. Augenstern B., 3. Mer; ferner: Barkas, Else Cambus, Quelle, Fagott, Carman Sylva, Rakete, Freiweg, Puppentanz, Fräulein Starnberg, Cäcilie Watts, Scepiter, Lottie Anvil, Monika. Toto: 202, Platz: 37, 18, 21.

5. Rennen: 1. Hartstein (Macey), 2. Dugout, 3. Aurel; ferner: Mentor, Diagonale, Kassier, Wasserfall, Jola River, Wassander, Frauenthaler, Boby 1, Frettchen. Toto: 20, Plz: 14, 36, 18.

6. Rennen: 1. Herzkönig (Teubel), 2. Hilda Kuser, 3. Dirigent B.; ferner: Schneevoigt, Freiweg, Alücke jr., Carmen Sylva, Götterbote, Veilchen von Weitmar, Direktor, Alkohol, Puppentanz, Göttermahl, Begoniam 1, Rosie Watts, Questa, Editha Volo, Mentor. Toto: 63, Platz: 18, 36, 40.

Aus Borken und Umgegend

Borken, 30. Sept. Der Westfälische Verkehrsverband e. V. Sitz Dortmund, dem fast alle Städte, Landkreise Sommerfrischen, Kurorte und Bäder, Industrie- und Handelskammern, Verkehrsvereine, große Firmen und die sonstigen an der Verkehrsförderung interessierten Behörden und Vereinigungen Westfalens und der Nachbargebiete (Waldeck, Lippe) angehören, hält am 8.—9. Oktober 1927 seinen diesjährigen Verbandstag in Recklinghausen in den Räumen des Städt. Saalbaues ab. Wie die bisherigen Tagungen des Westfälischen Verkehrsverbandes, so wird auch der bevorstehende Verbandstag wiederum eine eingehende Aussprache über alle wichtigen Verkehrsfragen Westfalens bringen. Nach der geschlossenen Mitgliederversammlung am Vormittag (11.30 Uhr), zu der Einführungen von Verkehrsinteressenten gern gesehen sind, werden nachmittags 4 Uhr in der öffentlichen Hauptversammlung mehrere Vorträge gehalten, die besonderes Interesse verdienen: Reichsverkehrsminister a. D. Dr. ing. h. c. Dr. jur. Krohne spricht über „Verkehrsentwicklung." Dann folgt ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Engberding Münster i. W., über „Verkehrsfragen Westfalens." Ferner spricht in einem kurzen Vortrage Geschäftsführer Kochskämper vom Gau Sauerland der D. J. über „Das Jugendherbergswerk". Am Sonntagvormittag findet die Vorführung einiger Teile des noch nicht endgültig fertiggestellten Verkehrswerbefilms „Westfalens" statt, der in 5 Teilen die einzelne Landschaftsgebiete Westfalens behandelt. Da die Tagungen des Westfälischen Verkehrsverbandes zu den bedeutendsten Kundgebungen der führenden Kreise „des Verkehrslebens Westfalens" gehören, wird zur Recklinghäuser Tagung mit einem starken Besuche zu rechnen sein.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 3. Oktober 1927.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Vorwiegend heiter, nachts Abkühlung bis in die Nähe des Gefrierpunktes, auch am Tage ziemlich kühl, Windabnahme. — Für das übrige Deutschland: Ueberall sehr kühl, strichweise leichte Nachtfröste, nur in Ostpreußen vereinzelt Schauern, sonst trocken und vielfach heiter.

Reichsunfallversicherung und Einzelhandel. Nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung ist jeder Inhaber eines Einzelhandelsgeschäftes gesetzlich verpflichtet, die in seinem Betriebe tätigen Personen bei der **Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel** gegen Betriebsunfälle und deren Folgen zu versichern. Voraussetzung ist, daß mindestens zwei kaufmännische Angestellte (Verkäufer, Lehrlinge usw.) oder ein gewerblicher Arbeitnehmer (Arbeiter, Hausdiener, Laufbursche, Kutscher usw.) beschäftigt werden. Für die Versicherung kommen alle beschäftigten Personen in Betracht, gleichviel ob sie In- oder Ausländer sind, männlichen oder weiblichen Geschlechtes, ob erwachsene oder jugendliche Angestellte, Arbeiter (auch schulpflichtige Laufburschen), Gehilfen, Gesellen oder Lehrlinge sind, einschließlich der im Betrieb tätigen Familienangehörigen des Betriebsinhabers, ausgenommen dessen Ehegatte. Es ist auch gleichgültig, ob sie mit oder ohne Entgelt, dauernd oder vorübergehend beschäftigt werden. Jeder Inhaber eines Betriebes, bei dem die oben die Versicherungspflicht bedingenden Voraussetzungen vorliegen, ist gesetzlich verpflichtet, binnen einer Woche nach Eröffnung seines Betriebes bezw. nach Eintritt der Versicherungspflicht sein Unternehmen ohne besondere Aufforderug bei dem für seinen Wohnort zuständigen Versicherungsamt zur Anmeldung zu bringen. Die Unterlassung oder nicht rechtzeitige Vornahme dieser gesetzlich vorgeschriebenen Anmeldung kann nach den Bestimmungen des § 909 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung eine Geldstrafe in Höhe von Mk. 1.— bis Mk. 1000,—. zur Folge haben. Die Versicherung bei einer Privat-Versicherungsgesellschaft befreit nicht von der gesetzlichen Versicherung bei der Berufsgenossenschaft, bindet mithin also nicht von der Anmeldepflicht zu letzterer. **Alle Betriebsunternehmer, die sich bisher noch nicht zur reichsgesetzlichen Unfallversicherung angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, dies ungesäumt nachzuholen, da der Vorstand der Berufsgenossenschaft Straffreiheit nur noch bis zum 1. November dieses Jahres gewährt. Gegen Inhaber versicherungspflichtiger Betriebe, deren Betriebe erst nach diesem Zeitpunkt verspätet zur Anmeldung kommen, wird der Genossenschaftsvorstand von einer Strafbefugnis unnachsichtlich Gebrauch machen.**

a. **Isselburg**, 3. Okt. Die Ehefrau Kersten stürzte beim Putzen der Treppe anscheinend infolge eines Schlaganfalles Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist sie am Samstag abend gestorben.

Turnen, Spiel und Sport

B. F. C. 1900 1. : Turn- und Spielverein 1920 Wesel-Feldmark 1. 5:1 (2:1).

Einen scharfen Punktekampf lieferten sich am gestrigen Sonntag die obigen Mannschaften in Wesel. Jedoch dank der wirklich guten Leitung des Unparteiischen, Herrn Kisters aus Wesel, blieb der von Anfang bis Ende in sehr flottem Tempo durchgeführte Kampf stets in den Grenzen des Erlaubten. Die Weselaner nutzten den Vorteil des eigenen Platzes geschickt aus und versuchten schon in den ersten Minuten durch ungestümes Draufgehen die Führung zu erringen, ehe es den Bocholtern gelingt, sich auf dem ungewohnten sehr kleinen Platze zu finden. Es zeigte sich auch bald, daß diese Taktik sehr richtig war, denn schon nach etwa 10 Minuten Spieldauer heißt es 1:0 für Wesel. Leider aber sollte dies auch der einzige Erfolg der Weselaner bleiben, denn sobald die Schwarz-Gelben mit den Platzverhältnissen vertraut waren, rissen sie die Führung an sich und bleiben bis zum Schlußpfiff des Unparteiischen stets in Front. Die Einheimischen können zwar zeitweise das Spiel offen halten, und auch sogar einige interessante Momente vor dem Bocholter Tor schaffen, allmählich jedoch fallen sie dem von ihnen selbst angegebenen scharfen Tempo zum Opfer und müssen sich am Schluß mit 5:1 geschlagen bekennen. Die erste Jugendmannschaft des B. F. C. 1900 spielte in Rhede gegen die gleiche Mannschaft von Spiel und Sport Rhede und verlor gegen den körperlich bedeutend stärkeren Gegner 4:2.

F. C. „Olympia" 1. Mannsch. — Spielverein Wesel 1. Mann. 2:4 (2:1).

Die Begegnung dieser Rivalen auf dem „Olympiaplatze" hatte eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt. Mit großer Spannung erwarteten die Anhänger beider Parteien den Anpfiff des Unparteiischen. Verheißungsvoll für die Grünweißen fing das Spiel an. Mit dem Winde im Rücken legten die Platzherren gleich mächtig los, und das Tor der Weselaner kam des öfteren in harte Bedrängnis. Trotzdem die Platzherren mächtig mit ihren Torschüssen von Pech verfolgt waren, konnten sie doch dank ihrer Ueberlegenheit vor Halbzeit zweimal ins Schwarze treffen, wogegen die Gäste direkt vor dem Abpfiff ihren ersten Treffer erzielen konnten. Nach der Halbzeit aber hatte sich das Blatt gedreht. Die Weseler „Rothosen", welche den starken Wind als Rückhalt hatten, kamen jetzt dank ihrer körperlichen Ueberlegenheit, welche sie geschickt auszunutzen verstanden, in volle Fahrt. Die Hintermannschaft, welche bis dahin ihr Bestes hergegeben, zeigte nach dem Remistreffer des Gastes sichtlich Ermüdungserscheinungen, was auch ihr Verderben sein sollte. Aber auch die Fünferreihe zeigte nicht mehr das Können der ersten Halbzeit. Dazu kam noch, daß der Torhüter des Gastes in ganz vorzüglicher Form war. Die Weseler Mannschaft konnte noch zwei weitere Tore erzielen, und somit das 4:2 Resultat sicherstellen. Herr Fürbach aus Mülheim war ein korrekter Leiter, und wäre es zu wünschen, daß immer solche Herren den Spielen vorstehen. Die 1b.-Mannschaft konnte die Punkte kampflos buchen, da der B. F. C. zu diesem Spiele nicht antrat. In entgegenkommender Weise sprang die zweite Elf von Biemenhorst in die Bresche, und mußte sich zum Danke eine 12:0-Packung gefallen lassen. Die zweite Jugend konnte die Punkte ebenfalls kampflos buchen, dagegen hatte die erste Jugend ihren ersten Verlustpunkt zu verzeichnen, da ihr Spiel in Wesel gegen den dortigen „Spielverein" torlos durchgeführt wurde. Die zweite Mannschaft konnte von Feldmark-Wesel nur ein mageres 1:1 Resultat mit heimbringen.

ſſSportklub 1926 1. Mannsch. — Rasensport Haminkeln 1. Mannschaft 8:1 (3:1).

Mit obigem Resultat konnten die 26er das Meisterschaftsspiel gewinnen. Die Rasensportler, die nur mit 9 Mann antraten, stellten eine körperlich schwere Mannschaft ins Feld; der sehr gute Torwart und der rechte Verteidiger verhüteten eine höhere Niederlage ihrer Elf. Sportklubs verjüngte Elf zeigte wieder den alten Kampfgeist wie früher und jeder Spieler war mit Eifer bei der Sache. — Die erste Jugend gewann das Meisterschaftsspiel gegen Biemenhorst erste Jugend 1:0. Sie zeigte nicht das Spiel wie sonst, da für Mittel- und rechter Läufer Ersatz eingestellt war, was sich sehr bemerkbar machte. Aber die gute Hintermannschaft sorgte dafür, daß die Punkte nicht verloren gingen. Die Alten Herren verloren gegen die dritte Mannschaft 5:2.

Letzte Radio-Meldungen.

Kabinettssitzung und Ministerpräsidentenbesprechung.

Berlin, 3. Okt. (Radio.) Heute vormittag fand eine Kabinettssitzung statt, die sich hauptsächlich mit wirtschaftliche Fragen beschäftigte. Heute nachmittag findet unter Vorsitz des Reichskanzlers eine Aussprache mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder statt, die seit Sonnabend aus Anlaß des Geburtstages des Reichspräsidenten in Berlin weilen. Es dürften hierbei in erster Linie finanzpolitische Fragen zur Sprache kommen, insonderheit so weit sie mit der Durchführung der Besoldungsreform im Zusammenhang stehen.

Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 3. Okt. (Radio.) Die neue Woche begann an den Effektenmärkten nicht unfreundlich. Einzelne Werte des Terminaktienmarktes wurden weiter gekauft, insbesondere Gesfürelaktien von Brüsseler und Pariser Seite, Schiffahrtswerte von der Tagesspekulation in Erwartung der endgültigen Regelung der Freigabeangelegenheit. Bald nach den ersten Kursen wurde die Haltung aber schwankend; es kamen Gerüchte in Umlauf, die teilweise wenig glaubhaft waren, aber doch die Tendenz ungünstig beeinflussen konnten. Man diskutierte die Frage einer Diskonterhöhung, ohne daß hierfür bisher positive Anhaltspunkte vorlägen und befürchtete einen ungünstigen Ultimoausweis der Reichsbank, der aber nach anderer Meinung kaum eine übermäßige Belastung zeigt. Ferner wollte man von einer Zurückziehung polnischer Gelder wissen, die nach unserer Information ebenfalls nicht zutrifft. Dagegen beobachtete man, daß das Geldangebot auf den öffentlichen Kassen heute vorsichtiger war und zum Teil Prolongationen von dieser Stelle nicht vorgenommen wurden. Infolgedessen war der Geldmarkt für kurzfristige Mittel versteift. Der Bedarf war im Hinblick auf den Differenzenzahltag stark. Tagesgeld 7½—9, Monatsgeld 8—9, Warenwechsel 6¼—6⅜ Prozent. Das Angebot am Privatdiskontenmarkt nahm gegenüber dem Sonnabend wieder stärker zu, woraus die Börse ebenfalls ungünstige Rückschlüsse zog. Kunstseidenaktien befestigten sich um 2—5 Prozent, insbesondere Bemberg. Spritwerte zunächst behauptet bezw. leicht erhöht, sodann aber um etwa 5 Prozent ermäßigt (Schultheiß). Am Montanaktienmarkt beunruhigte die Möglichkeit eines Kohlenarbeiterstreiks im mitteldeutschen Revier. Die Kurse lagen gehalten und mehrfach um eine Kleinigkeit befestigt, da anderseits ein nicht ungünstiger Monatsbericht des Stahlwerksverbandes vorlag. Das Geschäft in Schiffahrtsaktien wird ständig reger, je mehr die Herbsttagung der amerikanischen Parlamente heranrückt.

Im weiteren Verlauf der Börse nahmen die Käufe in Elektroaktien erheblich zu, so daß in diesen Papieren eine Haussebewegung zum Durchbruch kam. Gesfürel zogen sprunghaft auf 320 und die übrigen Elektrowerte dementsprechend gleichfalls prozentweise an. Chade stiegen auf 592 nach 580. Es herrscht bereits Materialknappheit. Ausgehend von diesen Papieren verkehrte die Börse im Verlauf in fester Haltung. Das Geschäft war jedoch fast ausschließlich auf Spezialwerte konzentriert. J. G. Farbenindustrie umsatzlos ca. 300. Privatdiskont kurze und lange Sicht 6 Prozent.

An der Nachbörse erzielten die heutigen Favoriten ihre höchsten Tageskurse, und zwar Gesfürel 322, Chade 605, Svenska 399. Auch sonst war die Stimmung fest. Man nannte u. a.: Siemens 304,50, Schuckert 209, Rheinstahl 199, Phönix 117, Vereinigte Stahlwerke 129,50, Mannesmann 176,75, A.E.G. 190, Norddeutscher Lloyd 156, Hapag 153,25, Danatbank 136,50, J. G. Farbenindustrie 303,50.

Handelsnachrichten.

Devisenkurse

	1./10. Geld	1./10. Brief	3./10. Geld	3./10. Brief
Amsterdam	168,08	168,42	168,09	168,43
Brüssel	58,40	58,52	58,585	58,505
Italien	22,87	22,91	22,89	22,93
London	20,403	20,443	20,404	20,444
New-York	4,192½	4,200½	4,192	4,209
Paris	16,445	16,485	16,45	16,49
Schweiz	80,855	81,015	80,855	81,015
Wien (abg.)	59,14	59,26	59,16	59,28

Effektenkurse.

	1./10.	3./10.		1./10	3./10.
Schiffsaktien.			Gotha Waggon	00.00	00,00
Hapag	152,69	152,00	Gruschwitz Textil	106,00	108,00
Nordd. Lloyd	154,50	155,00	Hammerken	170.00	170,00
Bankaktien.			Hansa Lloyd	00,00	00,00
Darmer Bank	144,50	147,00	Harpener Berg	205,00	209,50
Berl. Handelsg.	247,00	249,50	Hartmann Masch.	31,00	31,00
Commerzbank	174,50	175,00	Hölch Eisen	176,00	183,50
Darmstädt. Bank	231,00	233,00	Hoffmann Stärke	79,25	80,00
Deutsche Bank	165,00	166,00	Humbold Masch.	38,00	37,50
Diskonto-Ges.	157,75	158,00	Kahla Porz.	105,00	108,35
Dresdener Bank	162,50	164,00	Kali Aschersleben	179,00	179,50
Reichsbank	169,⅞	169,12	Karlsruh. Masch.	22,50	22,65
Industrieaktien.			Karstadt	151,25	154,75
Schultheiß	430,00	432,00	Klöcknerwerke	161,00	162,00
Dortmund. Union	276,50	280,00	Köln Neuessen	180,⅝	182,75
Adler Portland	145,00	145,50	Köln Rottweil	00,00	000,00
Adlerwerke	110,00	110,25	Gebr. Körting	98,25	99,00
A. E. G.	187,⅛	188,87	Lahmeyer	180,⅞	199,25
Angelo Luano	106,00	114,50	Laurahütte	80,50	82,25
J. P. Bemberg	514,75	524,75	Linke Hoffmann	00,00	00,00
Berger Tiefbau	317,00	319,00	Magirus	54,50	54,00
Bergmann Elektr	212,50	205,00	Mannesm. Röh.	174,50	176,25
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mansfeld Berg	130,00	130,50
Bochumer Guß.	000,00	000,00	Mechan. Linden	268,00	268,75
Buderus Eisen	110,00	112,00	Mechan. Zittau	111,50	110,00
Charl. Wasser	141,25	141,75	Mix & Genest	143,25	145,25
Chem. v. Heyden	134.00	134,50	Mülheim Berg	145,00	148,00
Chem. Ind. Gels.	81,25	82,25	Ober Koks	103,25	104,00
Daimler Mot.	120,50	120,12	Orenstein	136,50	135,75
Dessauer Gas	212,50	201,18	Phönix Berg	113,75	114,00
Deutsch Luxemb.	000,00	000,00	Pongs Spinnerei	56,00	56,00
Deutsch Erdöl	149,25	151,00	Reisholz Papier	284,00	282,50
Deutsch Masch.	89,25	89,50	Rheinmetall	0,00	000,00
Dresdener Gard.	134,00	135,75	Rheinstahl	196,50	196,87
Dürkoppwerke	81,50	83,00	Rombacher	000,00	000,00
Dynamit Nobel	142,00	141,50	Rütgerswerke	97,25	97,00
Elek. Licht. u. Kr.	228,00	228,00	Schuckert elektro	207,00	208,00
Essl. bad. Wolle	34,25	39,75	Siemens Halske	304,50	308,00
Eschweiler Berg	220,00	220,00	Thörl. Oel	104,00	103,75
Essl. Steinkohle	165,00	166,75	Leonhardt Tietz	167,00	169,00
Fahlberg List	131,⅞	132,75	Ver. Dt. Nickel	174,00	176,50
J. G. Fabr.-Ind.	302,50	299,65	Ver. Glanzstoffe	659,50	669,50
Felten & Guill.	141,25	141,75	Wanderer werke	260,00	260,00
Friedrichshall	146,00	146,00	Westd. Handel	64,00	65,60
Gelsenberg	154,00	156,25	Wicking Portl.	154,00	156,87
Gelsenguß	00,00	000,00	Zellstoff Waldhof	318,⅞	393,00
Germ. Zement	209,00	210,00	R. Westf. Elektr.	201,00	200,50
Gis. el. Unterneh.	310,25	315,12	Adler Kohle	77,50	77,00
Germes & Co.	239,75	230,00	Benz Motoren	000.00	100,00
Gladbach Wolle	228,00	000.00	Kabel Rheydt	181,00	182,00
Goldschmidt	130,⅜	130,75	Krügershall	00,00	00,00
Görlitz Waggon	21,00	21,50	Deutsche Petrol.	143,00	143,00

Berliner Produktenpreise.

Berlin, 3. Oktober. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 250,00—254,00, Oktober 267,50—268,00, Dezember 270,25—269,75, März 274,00—273,50, Roggen 234,00—237,00, Oktober 244,00—242,50, Dezember 241,00 bis 240,50, März 246,00—245,00, Sommergerste 218,00—225, Wintergerste 217,00—224,00, Hafer märk. 196,00—210,00, Oktober 212,00—000,00, Dezember 000,00—000,00, März 193,00—195,00, Mais 193,00—195,00, Weizenmehl 32,00—35,50, Roggenmehl 31,50 bis 33,50, Weizenkleie 14,25—14,50, Roggenkleie 14,25—14,50, Raps 300,00—310,00, Viktoriaerbsen 40,00—50,00, kleine Speiseerbsen 28,00—31,00, Futtererbsen 21,00—22,00, Peluschken 21,00 bis 22,00, Ackerbohnen 22,00—23,00, Wicken 22,00—24,00, Lupinen blaue 15,00—16,00, Lupinen gelbe 00,00—00,00, Serradella 00,00—00,00, Rapskuchen 16,00—16,40, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel 00,00—00,00, Sojaschrot 19,80—20,40, Kartoffelflocken 22,60—23,00.

Baumwollnotierungen.

Liverpool, 3. Okt. (Radio.) Eröffnung Oktober 11,40, März 11,52—11,53, Mai 11,58—11,59, Juli 11,43—00,00. Tendenz stetig.

Bremen, 3. Oktober. (Radio.) Oktober 22,90—00,00, Dezember 23,36—00,00, Januar 23,45—23,49, März 23,60—23,62, Mai 23,69 bis 23,70, Juli 23,40—23,58. Tendenz ruhig.

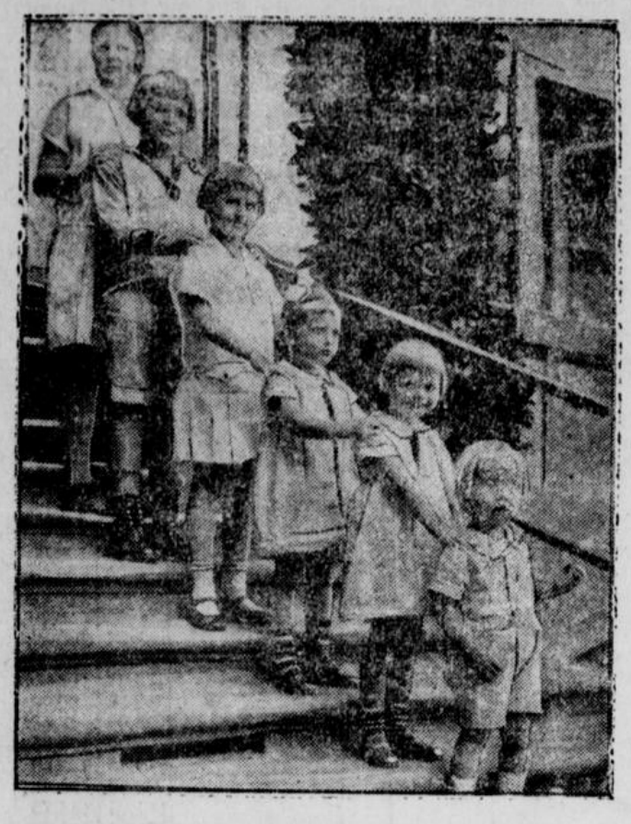
Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 3. Oktober. Auftrieb: Großvieh 526, Ochsen 127, Bullen 136, Kühe 158, Fersen 26, Fresser 79, Kälber 545, Schafe 148, Schweine 4476. Es kosteten Ochsen: a1) 60—62, a2) 00—00, b1) 54—57, b2) 00—00, c) 50—53, d) 00—00. Bullen: a) 54—57, b) 48—52, c) 44—46, Kühe: a) 55—58, b) 50—53, c) 43—47, d) 30—36, Färsen: a) 58—61, b) 52—56, c) 48—50, d) 00 bis 00. Fresser: a) 00—00, b) 00—00. Kälber: a 100—115, b) 85—93, c) 72—83, d) 60—70, e) 00—00 Schafe: a1) 54—56, a2) 00—00, b) 45—50, c) 38—42, d) 25—35. Schweine: a) 72—74, b) 72—73, c) 70—72, d) 67—70, e) 62—66, f) 00—00, g) 55—65.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 3. Oktober. Auftrieb: Großvieh 885, Kälber 453, Schafe 70, Schweine 3789, Ziegen 2. Preise: Ochsen: a) 60—62, b) 58—60, c) 55—57, d) 53—55, e) 50—53, f) 47—50. Bullen: a) 53—55, b) 48—52, c) 40—47, d) 00—00. Kühe: a) 55—57, b) 48—55, c) 40—47, d) 27—39 Fresser: a) 00—00. Färsen: a) 58 bis 62, b) 52—57, c) 45—51. Kälber: a) 00—00, b) 90—93, c) 78—89, d) 60—77. Schafe: a) 00—00, b) 00—00, c) 52—55, d) 45—51, e) 35—44, f) 00—00. Schweine: a) 70—75, b) 70—75, c) 70—75, d) 68—73, e) 65—70, f) 00—00, g) 62 bis 68. — Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Kälber und Schafe mittel, Schweine sehr langsam.

Geburtstag des Reichspräsidenten.



Hindenburgs Enkelkinder als Gratulanten in Berlin auf der Treppe des Reichspräsidentenpalais.

Familienfeier beim Reichspräsidenten.



Frau von Hindenburg, die Schwiegertochter des Reichspräsidenten, mit ihren Kindern.

Rundfunkprogramm.

Montag, 3. Oktober. 13.05: Köln (La, Mü, Do): Konzert. Schubert: Lieder für Sopran (Kläre Hansen). — Marteau: Serenade für 9 Blasinstrumente. — Schubert: Lieder für Baß (Wilh. Strienz). — Liadow: Die Spieldose, für 6 Blasinstrumente, Harfe und Glockenspiel. — Schumann: Duette für Sopran und Baß. — Novacek: Sinfonietta für 8 Blasinstrumente. — Schumann: Lieder für Sopran (Kläre Hansen). ● 17: Köln (La, Mü, Do): Teemusik. ● 18.30: Köln (La, Mü, Do): Senatspräsident Paehler: Die Ansiedlung der Kriegsbeschädigten. ● 19.20: Köln (La, Mü, Do): Dr. Wichterich: Die Grundlagen und die treibenden Kräfte der Wirtschaftsentwicklung. ● 19.45: Köln (La, Mü, Do): Elternstunde. Oberstudiendir. Maier-Köln: Wie stellen sich die versch. Schularten zu den Erfordernissen der heutigen Kultur? ● 20.15: Dortmund (Do La, Mü): Otto Bernstein liest: „Bahnwärter Thiel", Novellistische Studie von Gerhart Hauptmann. ● 21: Köln (La, Mü, Do): Orchester-Konzert. Solist: Konzertm. Mittmann (Violine). Bauznern: Champagner-Duo. — Vieuxtemps: Violinkonzert D-Moll. — Tschaikowsky: Francesca da Rimini. — Nedbal: Scherzo Caprice. — Saint Saens: Algerische Suite. — Joh. Strauß: Seid umschlungen Millionen. Anschl. Köln (La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. Anschl. Köln (La, Mü, Do): Tanzmusik.

Dienstag, 4. Oktober. 10: (La, Mü, Do): Uebertragung aus Düsseldorf (Rheinterrasse). Sombart: Nationalisierung der Wirtschaft. ● 13: Köln (La, Mü, Do): Konzert. Leit.: Peter Graef. ● 14.30: Köln (für (La, Mü, Do): Wie bleibe ich gesund? ● 16: Dortmund (Do La, Mü): Stunde der Jugend. ● 16.30: Dortmund (Do, La, Mü): Kindermärchen. ● 17: Köln (La, Mü, Do): Teemusik. ● 18: Elberfeld (La, Mü, Do): Aus Anlaß des Schriftstellertages in Elberfeld Dr. Everling: Inhalt und Ausbau einer Sozialpolitik für Geistesarbeiter. ● 18.30: Münster (Mü, La, Do): Clara Floß: Die Bahnhofssammlung. ● 19.15: Köln (La, Mü, Do): Dr. Lempertz: Spätgotik. ● 19.40: Dortmund (Do, La, Mü): A. Lübke: Das Kulturreich der Kohle. ● 20.05: Köln (La, Mü, Do): Chor des Mädchenasyls Köln. Mitw.: Rob. Grote (Cello) und K. Wessel (Harfe). ● 21: Elberfeld (La, Mü, Do): Klavierkonzert von Paul Schramm. Couperin: La Florentine. — Schürmann: Menuett. — Zipoli: Corrente. — Händel: Gavotte. — Händel: Gavotte. Menuett. — Beethoven: Walzer, Menuett und Ländler. — Schubert: Deutsche Tänze. — Chopin: Drei Ecossaisen, Walzer cis-moll Zwei Mazurken. — Brahms: Ung. Tanz. — Joh. Strauß: Paraphrase über den Walzer „An der schönen blauen Donau". — Gieseking: Tanzimprovisation. — Milhaud: Romanze, Ragtime. — Confrey: Kitten on the keys. Anschl. Köln (La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. ● 22.20: Funkstille.

Mittwoch, 5. Oktober. 9.45: Köln (La, Mü, Do): Erste Nachrichten. ● 10: Elberfeld (La, Mü, Do): Musik. Morgenfeier aus Anlaß der Tagung des Schriftstellerverb. aus dem Planetarium in Barmen. ● 13.10: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. Waldteufel: Frühlingskinder. — Leutner: Festouv. — Halevy: Aus der Oper „Die Jüdin". — Weigt: Prima Ballerina, Walzer. — Donisch: Nordisches Capriccio. — Erwin: Trink und schließ die Augen zu. — Weber: Ein Blütenkranz. — Noack: Schmetterlings-Intermezzo. — Blankenburg: Festjubel. ● 17: Köln (La, Mü, Do): Die Entwickl. der Klaviervioline. Auf.: Konzertm. Terese Sarata (Violine), E. Grape (Klavier). ● 18.10: Köln (La, Mü, Do): Bastelfunk. ● 18.30: Köln (La, Mü, Do): W. Weber: Prakt. Winke für Kleingärtner. ● 18.35: Köln (La, Mü, Do): Prof. Hellmann: Die süddeutschen Wasserkraftanlagen und ihre Bedeutung. ● 19.15: Düsseldorf (La Mü Do): Diöz.-Präses J. Clemens: An unser Jungvolk, „Vor der Plakatsäule." ● 19.40: Köln (La, Mü, Do): Dr. Luther: Erziehung zur Sitte und Sittlichkeit. ● 20: Elberfeld (La, Mü, Do): Anl. der Tagung des Schriftstellerverb.: Dr. Fortner-Wien rezitiert Werke von Mitgliedern des deutschen Schriftsteller-Verbandes. ● 21: Köln (La, Mü, Do): Orchesterkonzert. Leit.: Dr. Buschkötter. Suppe: Duo. Frau Meisterin. — Puccini: aus „Madame Butterfly". — Waldteufel: Himmelsfunken. — Mayseder: Violinetude für Streichorch. — Keler-Bela: Lustspiel-Duo. — Lecocq: Suite aus Girofle-Girofla. — Machts: Tscherkessischer Zapfenstreich. ● 22.35: Köln (La, Mü, Do): Letzte Meld und Sportbericht. ● 22.40: Köln (La, Mü, Do): Tanzmusik.

Diese Woche 10% Rabatt

Einzelstücke nur allerbeste Qualitäten.

Korsetten — Hüfthalter Büstenhalter

zu Schleuderpreisen.

Frau Helene Köhler, Bocholt :: Markt 6.

Verkäuferin oder **Lehrmädchen** stellt ein

Hamburger Kaffeelager, Thams & Garfs, Nordstr. 31.

Zum 1. November ein braves

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Die Frau im Haus, so selber wacht,
Aus einem Pfennig zehne macht!

Spargelder

nehmen wir in jeder Höhe bei höchster Verzinsung an.

Gewerbebank Bocholt.

Achtung!

Landwirte! Gartenbauer!

Ia. Saatroggen

in verschiedenen Qualitäten, sowie

Düngemittel

wie

Thomasschlackenmehl
Kalidüngesalz
Kalkstickstoff

empfiehlt ab Lager

M. Sternfeld,

Getreide, Futter, Düngemittel,
Nordwall 3. Fernruf 2133.

Pelzwaren

Ein Viertel Anzahlung! 6 Monatsraten!

Die Ware kann sofort mitgenommen werden. Größere Objekte werden ins Haus gesandt.

Keinerlei umständliche oder verzögernde Formalitäten!

Streng reelle Preise!

Paul Nitzsche

Ostenstraße 23.

Eigene Kürschnerei.

Machen auch Sie von diesem äußerst vorteilhaften Angebot regen Gebrauch.

Sie brauchen eine Nähmaschine!

Sehen Sie sich in meinem Geschäft die Qualitätsmarken an. Sie halten über ein Menschenalter, sie nähen, stopfen und sticken, steppen vor- und rückwärts.

Billigste Preise! Bezahlung kann in 18 Monatsraten erfolgen

Otto Oberem, Bocholt,

Ravardistraße.

Ein Geschäftshaus,

Laden mit Wohnung von 6 Zimmern und Lager, in bester Lage der Stadt, per bald zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Bekanntmachung

betr. „Freiwillige Abendkurse an der gewerblichen Berufsschule."

An der städtischen Berufsschule finden vom 15. Oktober ab bei genügender Beteiligung Weiterbildungskurse statt, und zwar:

1. **Fachzeichnen für Maschinenbauer.** Aufmessen u. Skizzieren von Maschinenteilen. Werkstattzeichnungen, Stücklisten Konstruktion der Durchdringungskurven. Dienstags, abends von 8—10[15] Uhr, Direktor Krampe.

2. **Materialkunde für das Metallgewerbe** Gewinnung des Rohmaterials. Formgebung durch Schmieden, Walzen und Gießen. Rechenbeispiele. Analysen. Im Anschluß evtl. Arbeitsmaschinen und Kraftmaschinen. Donnerstags, abends von 8—10[15] Uhr, Gewerbeoberlehrer Tenbro[illegible]

Klempner.

Das Zuschneiden und die Materialberechnung von Werkstücken. Abwickelungen, Durchdringungen, Flächen- u. Körperberechnungen. Mittwochs, abends von 8—10[15] Uhr, Gewerbeoberlehrer Schüler.

4. Allgemein theor. Kursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung (für Damen und Herren.) Dienstags, abends von 8 bis 10[15] Uhr, Gewerbeoberlehrer Kaloff.

5. Buchführung und Schriftwechsel des Handwerkers (für Damen und Herren.) Donnerstags, abends von 8—10[15] Uhr, Gewerbeoberlehrer Kaloff.

6. Zuschneiden u. Kalkulation v. Damengarderobe. Mittwochs, abends v. 8—10[15] Uhr, Gewerbeoberschullehrerin Sprungmann.

7. Anfertigung von Tisch-, Bett- u. Leibwäsche. Herstellung der dazu gehörenden Handarbeiten. Donnerstags, abends v. 8 bis 10[15] Uhr, Gewerbeoberschullehrerin Homberg.

8. Einführung in die Kunstgeschichte (für Damen und Herren.) Vortrag mit Lichtbildern. Montags, abends von 8—10[15] Uhr, Gewerbeoberlehrer Kaloff.

Die Kurse dauern bis Ostern und werden Anmeldungen dazu bis zum 12. Oktober während der Dienststunden auf dem Geschäftszimmer der Berufsschule (Stadtverwaltung Ravardistr., Zimmer 2, Eingang Realschulstr.) angenommen. Die Gebühr beträgt 15 RM. und ist in 3 Raten zu zahlen.

Bocholt, den 26. September 1927.

Der Oberbürgermeister.

Persil für Wollwäsche. Schon in kalter Lauge erzielen Sie den schönsten Erfolg!

Fräulein sucht Beschäftigung außer dem Hause. Wäsche ausbessern und Stopfen. Adressen sind in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu hinterlegen.

Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften

Hühnerauge

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35%igen „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Bauamtmann H." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erh.

Drogerie Bruns, Nordstr. 32
Gebr. Steiner, Kirchstr. 2
Drog. Uhlenkotte, Neustr 13
Scheer & Napp, Parfümerie

Verdingung.

Folgende Arbeiten und Lieferungen zum Erweiterungsneubau des städtischen Verwaltungsgebäudes Ravardistr. sollen wie folgt vergeben werden:

Los XIV elektrische Lichtanlage
„ XV sanitäre Anlagen

Zeichnungen und Bedingungen liegen im städt. Hochbauamte Zimmer Nr. 8 zur Einsichtnahme aus. Daselbst sind Angebotsformulare gegen Zahlung von 1 RM. die bei Abgabe eines ordnungsmäßigen Angebotes zurückerstattet wird, zu haben. Die Stadtverwaltung behält sich freie Wahl unter den Anbietern vor und bindet sich nicht an ein Mindestgebot. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens zum 7. Oktober ds. Js. vormittags 10 Uhr dem Hochbauamt, Zimmer Nr. 8 einzureichen Die Oeffnung der Angebote findet daselbst in Gegenwart etwa erschienener Anbieter statt.

Bocholt, den 30. September 1927

Der Oberbürgermeister.

Ziegenbockkörung.

Die Ankörung der Ziegenböcke, die im Stadtbezirk Bocholt zur Zucht benutzt werden sollen, findet am

Sonnabend, 8. Okt., nachm. 3 Uhr,

beim Bockhalter Heitkamp, Petersfelderstr. 17a, statt. Die anzukörenden Böcke sind zur angegebenen Zeit der Körkommission vorzuführen.

Bocholt, den 3. Oktober 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Eintrittskarten fertigt in kürzester Zeit an

Druckerei Grenzwarte, Ottenstr.

Kräftiger **Schmiede-Lehrling** auf sofort gesucht.

Herm. Langfeld, Huf- u. Wagenschmied, Holtwick

Bekannt wird dein Name durch gute Reklame!

Ein Mitte dieses Monats freiwerdendes **Arbeiterhaus** welches sich auch zur Einrichtung eines Geschäfts eignet, sofort zu verkaufen.

Gust. Behrmann & Co., Hemdenerweg 9.

Es ist total falsch

auf dem Standpunkt zu verharren, ein alteingeführtes Geschäft brauche keine Reklame zu machen. Die Zeiten haben sich geändert, heute müssen nicht nur neue Geschäfte ständig inserieren, um einen großen Kundenstamm zu erwerben und zu erhalten, sondern auch alte und bekannte Geschäfte können die Zeitungsreklame nicht entbehren, wenn sie auf der Höhe des Erfolges und eines steigendes Umsatzes bleiben wollen. Das Inserat bringt die Kundschaft in das Geschäft, gute, reelle Bedienung erhält sie. Eine Anzahl Inserate in der „Grenzwarte" wird dies bestätigen:

Inserieren bringt Erfolg!